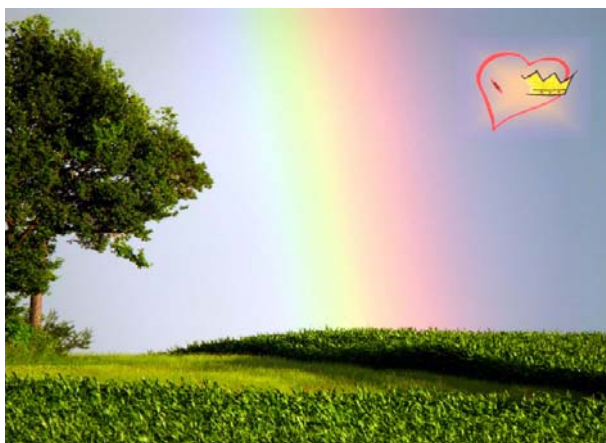


Kinder des Lichts - Königskinder



mit bauen am Königreich Jesu Christi

Josef Johann Atzmüller

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Vorbemerkung
2. Chancen und berechtigte Hoffnung
3. Das Licht der Welt
 - 3.1 „ich bin das Licht der Welt“
 - 3.2 Kinder des Lichtes
4. „...du sagst es, ich bin ein König..“
 - 4.1 Jesus Christus unser König
 - 4.2 Maria, Himmelskönigin
 - 4.3 Der Heilige Geist
5. „Königskinder“ .. mit bauen am Königsreich
6. „Königskinder-Gebetsgruppen“
7. Gemeinschaft der „Königskinder“
8. Leben in einer Gemeinschaft von „Königskindern“
 - 8.1 Das Ziel
 - 8.1.1 Das innere Ziel

- 8.1.2 Das äußere Ziel
- 8.2 Die religiösen Grundlagen
 - 8.2.1 Gebete
 - 8.2.2 Die Feier der Eucharistie
 - 8.2.3 Der mystische Leib Christi
 - 8.2.4 Am größten ist die Liebe
- 8.3 Organisation
- 8.4 Handhabung von Konflikten
- 9. „Königskinder“ die uns in die Ewigkeit voraus gegangen sind

Anhang

A Versöhnung

B nicht urteilen

C Beten

D Die Kostbarkeit des Leidens

E Ewigkeit

F Messfeier

Gebete, Betrachtungen

Schlußbemerkung

Vorwort

Wien, am 2. April 2008, dem
3. Gedenktag des Heimgangs
von Papst Johannes Paul II zu
seinem ewigen Vater

„Kinder des Lichts“ – Menschen, die als „Kinder des Lichtes“ leben – ist das nicht eine Sehnsucht in uns allen? Josef Johann Atzmüller ist einer, der weiß, wovon er spricht. Er hat dieses Licht schon gesehen. In vielen Vorträgen, in denen er von dieser Erfahrung der Begegnung mit dem Licht der Welt spricht, bringt er Menschen mit dem Ewigen in Berührung.

Nun liegt ein Buch vor, das gleichsam als Konsequenz des Erlebten in ihm gereift ist.

Wie leben Kinder des Lichtes? Was zeichnet sie aus? Wie gelingt ein Leben mit Menschen, die sich als Kinder des Lichtes zusammenfinden?

Es scheint ein gewagtes Unternehmen zu sein!

Aber hat nicht Gott selbst das gewagteste Unternehmen aller Zeiten begonnen, indem er uns Menschen Seinen von Ewigkeit her eingeborenen Sohn Jesus Christus als Mensch geschenkt hat? Auch davon spricht dieses Buch.

Es spricht auch von der bleibenden Gegenwart Jesu in unseren Tagen: vom Geschenk der Eucharistie als Quelle, an der die Kinder des Lichtes immer wieder neu trinken, vom Geschenk der Versöhnung und vom Geschenk des Miteinander von Menschen, die einen gemeinsamen Weg der Nachfolge Christi gehen und einander in Liebe annehmen.

Es geht darum, wie wir selber füreinander und für all jene, denen wir begegnen, zum Geschenk werden.

Es ist ein Experiment einer neuen Gesellschaft, die mutig und kraftvoll, mit Freude und Lobpreis im Herzen,

mit einer großen Liebe zu Gott und den Menschen diese Erde bewohnbar macht und Hoffnung schenkt, die aber auch weiß, das wir mit all unseren irdischen Anstrengungen noch nicht am Ziel sind, sondern hineinwachsen in die ewige Liebe Gottes, der uns sehnsuchtsvoll dort erwartet, wo auch er ist.

Wie gesagt, Josef Johann Atzmüller ist ein Zeuge, einer, der weiß, wovon er spricht, weil er „erfahren hat“.

Ich wünsche Ihnen mit diesem Buch viel Segen und Erkenntnis und dass die Liebe Gottes in Ihrem Herzen aufgehen möge und Frucht bringe. Möge die heilige Anna Schäffer, die dieses Buch mitinspiert hat, und möge der Diener der Diener Gottes, Johannes Paul II, für dieses Buch Fürsprecher sein, auf dass jene, die es lesen, erfasst werden von der Liebe, die unser Gott zu jedem Seiner Geschöpfe hegt.

Reinhard Kofler CM

1 Vorbemerkung

Wir leben in einer hoch technisierten, von humanistischen Gedanken geführten und in einer kommunikativ eng vernetzten Welt, dennoch werden die Probleme in vielen Bereichen immer größer. Abgesehen von der Umweltzerstörung die wir betreiben, wird die Kluft zwischen arm und reich immer größer. Trotz aller technischen Kommunikationsmittel werden die Menschen immer einsamer. Die Scheidungsquoten steigen jedes Jahr, die Bereitschaft zu einem aggressionsbetontem Verhalten, selbst bei den Jugendlichen, nimmt ständig zu. Ständig steigen die Delikte laut Verbrechenstatistiken an und trotz einer immer intensiveren Ausbildung, unser Leben wird immer stärker von Wissenschaften bestimmt, hat man den Eindruck, dass alles immer nur noch komplizierter wird und wir mit einer unglaublichen Ohnmacht zusehen, wie

der Mensch mitsamt seiner Umwelt immer mehr an Lebensqualität verliert.

Müssen wir wirklich nur zusehen, wie der Mensch immer mehr zum Roboter degradiert wird? Gibt es nicht doch Möglichkeiten, damit die Freude zum Leben wieder öfter sichtbar wird? Gibt es wirklich keine Möglichkeit aus unserer kopfgesteuerten Beschränktheit auszurechnen?

Wenn man sieht wie eine Kultur des Todes immer mächtiger wird, einem überall soziale Kälte entgegen schlägt, dann sehnt man sich nach Lösungsansätzen für eine bessere Lebensqualität. Viele wollen nicht einfach nur zusehen, sondern auch Lösungen suchen und aufzuzeigen.

Dieses Buch soll zum Nachdenken anregen und viele Menschen veranlassen, bei sich selbst zu beginnen, nach dem Sinn des Lebens zu fragen, damit wir wieder Mut haben neue Wege zu erkennen und auch zu

gehen, damit jeder die Chance hat zu sagen; mein Leben ist spannend, mein Leben erfüllt mich, nichts ist sinnlos und ich freue mich schon darauf, was dieser Tag mir bringen wird.

Die größte Kraft jedoch, dieses Buch zu schreiben, kommt von einer inneren tiefen Sehnsucht. Eine Sehnsucht die ich schon seit meiner Kindheit in mir trage: „Eine innige Zuneigung zu Jesus Christus.“ Es gab viele Jahre in denen ich diesem Ruf nicht gefolgt bin, sondern mich vielmehr von Gott abgewandt habe, dies aus verschiedensten Gründen. Jedoch seit meiner Rückkehr in die Gemeinschaft der aktiv Gläubigen, in den neunziger Jahren, wird die Sehnsucht von Jahr zu Jahr in mir stärker.

Letztendlich ist diese Entscheidung, dieses Buch zu schreiben, auf einer Vortragsreise in Bayern im November 2007, bei der ich über meine Sterbe - Erfahrungen erzählte, gefal-

len. Einen besonderen Anteil zu diesem Entschluss hat mein Vortrag am Christ Königsfest in der Kirche von Mindelstetten, beim Grabe der heiligen Anna Schäffer.

Mit der Hoffnung und dem Vertrauen, dass der Heilige Geist mich beim Schreiben führt und dass er jeden Leser selbst berührt, wage ich es, meine Erfahrungen, meinen Glauben, meine Erkenntnisse und meine Sehnsüchte nieder zu schreiben.

Dieses Buch soll jenen helfen, die mit dem Leben so wie es ist, nicht zufrieden sind, die in ihrem Glauben verunsichert sind, oder nicht wagen, Gott näher zu kommen. Auch jenen, die in eine christliche Lebenshaltung lediglich Einblick gewinnen möchten. Weiters für gläubige Christen, die im Lichte Jesu Christi stehen, also zum mystischen Leib Christi gehören und auch für jene die am Königreich Jesu Christi aktiv und bewusst

mitbauen möchten.

Danken will ich hiermit auch all jenen Menschen, die mir den persönlichen Freiraum für meine religiöse Entwicklung geschenkt haben, all meinen Verwandten, den vielen Menschen, die mich in meinen Glauben (heraus-) gefordert und gestärkt haben. Aber auch jenen, die meiner Seele Wunden geschlagen haben, denn oft waren es gerade diese Menschen, die mich Gott näher gebracht haben. Einen besonderen Dank möchte ich jenen aussprechen die immer wieder für mich beten und ganz besonders für meine Familie.

Jesus Christus, mein König, ich bitte dich im Namen des Vaters, segne alle Menschen, die mir beigestanden sind auf meinem Weg. Segne all jene denen ich begegnet bin und erfülle alle mit

**dem Heiligen Geist, die dieses
Buch lesen, damit es der Ehre
und Herrlichkeit unseres himmli-
schen Vaters diene. Amen.**



2 Chancen und berechtigte Hoffnung

Keine weltliche Organisation, keine soziale Einrichtungen, kein Therapeut, kein Wissenschaftler oder Humanist wird die Probleme unserer Welt lösen können. Wobei wir ohne diesen engagierten Menschen und deren Einrichtungen vermutlich uns bereits selbst ausgerottet hätten.

Und dennoch gibt es eine berechtigte Hoffnung für eine Bewältigung unserer Herausforderungen.

Eine Hoffnung die durch jeden einzelnen Menschen selbst berechtigt ist. Vorausgesetzt, wir sind bereit unsere Schranken (Beschränktheit) zu durchbrechen. Möglichkeiten dazu zeigt uns die christliche Lehre mit ihren Wertvorstellungen in Fülle.

Was hindert uns daran, dass der Glaube alles möglich macht, dass auch die Probleme unserer Zeit

durch den Glauben tatsächlich bewältigt werden können?

Eine unbändige Kraft in uns treibt uns alles wissen zu wollen.

Etwas glauben heißt nicht wissen und wird somit sofort abqualifiziert. Man kann sich doch auf niemanden verlassen und muss doch jedes Vertrauen durch Kontrolle ersetzen. Sie kennen sicherlich auch den Ausspruch: "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser." Schon im Kindergarten lernen wir: "Das Wort - ich will - ist mächtig." Ist dies nicht schon eine Berechtigung dafür, dass jeder zum Egoisten wird oder gar werden muss?

Was würde geschehen, wenn unser Wissen lediglich ein Fundament für unseren Glauben wäre, wenn wir den Glauben an etwas Höherem über das Wissen stellen würden? Würden sich dadurch unsere Möglichkeiten an Lösungen nicht fast unbegrenzt vervielfältigen?

Was würde geschehen, wenn wir uns nicht weiterhin abquälen zu einem Miteinander, sondern wir das Ziel hätten tatsächlich FÜREINANDER da zu sein? Würde diese praktizierte Nächstenliebe nicht jede Feindschaft überwinden können?

Jesus Christus hat alles dazu getan, damit dieses Paradies wieder möglich wird.

Es liegt an uns, ob und wie weit wir in dieser Welt diesem Paradies näher kommen. Die Liebe Gottes ist vollkommen und daher auch frei von jedem Zwang. Es ist und bleibt die Entscheidung jedes Einzelnen, ob er diese vollkommene Liebe Gottes annimmt oder nicht.

Solange es Menschen gibt, die bereit sind, die Liebe unseres Schöpfers zu erkennen, anzunehmen und zu leben, haben wir eine berechtigte Hoffnung, dass sich viele von dieser

Liebe anstecken lassen, auch wenn die Gründe dazu völlig unterschiedlich sein werden, und somit eines Tages das Reich Gottes (der vollkommenen Liebe) auf unserer Erde zur Wirklichkeit wird.

Vielleicht sagen sie jetzt: „Alles nur Träumerei!“ Vielleicht werden weder Sie noch ich dieses Paradies auf Erden erleben. Haben Sie nicht dennoch eine Sehnsucht danach? Ist diese Sehnsucht Ihnen nicht ins Herz geschrieben? Ich wage es zu behaupten, dass jeder, der es auch nur versucht, der Liebe Gottes zu begegnen, den Mut hat diese auch anzunehmen, weniger leidet und viel öfter glücklich ist, ja eine bessere Lebensqualität hat, als wenn er auf die Liebe Gottes verzichtet und alles nur selbst bewältigen will, sich auf sich selbst verlässt und alles alleine trägt. Wie sagt der Apostel Paulus im 1. Brief an die Korinther.

„Wenn ich alles hätte, wenn ich alle Sprachen könnte, wenn ich alles Wissen hätte, ja wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.“

Jesus wurde von seinen Jüngern gefragt, welches Gebot das wichtigste ist und er antwortete:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst.“

Auf diesem Fundament bauen die folgenden Kapitel des Buches auf, damit Gott verherrlicht wird und wir schon jetzt in der Fülle seiner Gnaden leben können.

3 Das Licht der Welt

Bevor ich mit Beschreibungen bzw. Definitionen beginne, erlaube ich mir, sie, lieber Leser, auf etwas aufmerksam zu machen, auf die Bedeutung und Macht des Wortes!

Im Prolog des Johannes Evangeliums kommt hierzu alles Wesentliche zum Ausdruck:

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Daran hat sich nichts geändert. Oder können sie sich vorstellen, dass ohne das Wort etwas Neues geschaffen wird? Ist es nicht so, dass das Wort, egal ob im Kopf als Gedanke, ausgesprochen, gezeichnet, gemalt, niedergeschrieben auf ein Blatt Papier oder erfasst durch Eingabe in einen

Computer, eine unumgängliche Voraussetzung dafür ist, dass etwas Neues geschaffen, entwickelt wird oder sonst wie entsteht? Es gibt Wissenschaftler die der Ansicht sind, dass jedes Molekül nur eine Form von Informationen ist.

Es ist tatsächlich so, dass wir uns durch falsche Wortwahl auch selbst zu einem fehlerhaften Verhalten, zu falschem und Leben schädigendem Verhalten und Haltungen programmieren.

Zum Beispiel: Wie oft verwenden wir fälschlicherweise das Wort GUT anstelle des Wortes ANGENEHM?

Es kann das GUTE auch angenehm sein; jedoch muss das ANGENEHME noch lange nicht GUT sein. Dazu fallen ihnen sicherlich eine Menge Beispiele ein.

Die Folgewirkungen können letztendlich auch verheerend sein. Wenn sie sagen, in der Sonne zu liegen ist gut, dann bewirkt diese Aussage auch

eine dementsprechende Abspeicherung dieser Information in ihrem Gehirn. Dadurch werden sie vom Gehirn immer wieder erinnert, spätestens wenn die Sonne scheint, dass es gut ist in der Sonne zu liegen. Sie werden sich danach sehen in der Sonne zu liegen und dies auch gerne und öfter tun. Alles was GUT ist sollte man sich doch so häufig wie möglich zu gute kommen lassen. Allerdings werden sie nach leichteren Verbrennungen der Sonne auch wieder aus dem Weg gehen. Sollten Sie dennoch beharrlich weiterhin in der Sonne verweilen, kann dies letztendlich auch zu einem Hautkrebs führen. Wenn sie sich sagen, dass ihnen eine Zigarette besonders GUT schmeckt, dann werden sie kaum eine Chance haben, sich das Rauchen abzugewöhnen.

Es ist also von besonderer Bedeutung, dass unsere Wortwahl der Wahrheit auch am nächsten kommt,

damit wir nicht durch ein falsch programmiertes Gehirn ständig in die Irre geleitet werden und so an Lebensqualität viel verlieren. Worte, die wir verwenden, beeinflussen, ja, gestalten unser Leben wesentlich. „Du lebst was du denkst!“, diese Aussage bringt es auf den Punkt.

Die richtigen Worte zu verwenden, Worte die der Wahrheit möglichst nahe kommen, auch wenn dies nicht immer endgültig möglich ist, bedeuten eine möglichst hohe Lebensqualität, weil alles ins wahre Licht gerückt wird, weg von der Finsternis in der wir uns so leicht verirren.

3.1 „ich bin das Licht der Welt“

In den Streitgesprächen mit den Juden sagt Jesus (Joh 8,12):

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht im Finstern umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Weiters sagt Jesus zum Apostel Thomas (Joh 14,6a): **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“**

Selbst im Alten Testament können wir mehrere Hinweise zu dieser Aussage finden, wie im Buch Jesaja 42:

„Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der

Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das LICHT für die Völker zu sein.“

Im Gottesknecht soll sich die Bundeszusage für das Volk Gottes erfüllen.

Auch der Apostel Paulus weist auf die besondere Bedeutung des Lichts im Brief an die Epheser 5,9: ***„Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“***

Allein durch diese Erkenntnis, dass für uns Christen Jesus selbst das Licht der Welt ist, ER dieses Licht uns auch bringt, haben wir jeden Grund dafür Gott zu danken, ihn zu preisen, ihn zu loben, in einer großen freudigen Erwartung zu leben.

Ist letztendlich die Freude nicht Ausdruck von Frieden, Glück, Glückseligkeit, einer besonderen Lebensqualität, der Liebe?

Jesus als Licht der Welt hat uns nicht nur die Wahrheit geschenkt, sondern

er hat uns durch sein Leben auch gezeigt was alles möglich ist. Selbst Wunder hat er gewirkt, damit wir die Macht des Lichtes erkennen. Selbst Sünden wird die Macht der Zerstörung genommen, wenn diese ans Licht kommen, Jesus anvertraut und übergeben werden.

3.2 Kinder des Lichts

Wer sind nun diese Kinder des Lichts? Sicherlich gibt es eine Vielzahl von Menschen, unabhängig von Religion und Abstammung, die durch ihr Wirken Freude, Trost, Zuversicht, ja Licht in diese Welt gebracht haben und bringen. Jedoch keiner außer dem Gottesknecht, Jesus Christus, konnte derartige Wunder vollbringen und gar Sünden vergeben. Nur ER kann den gesamten Menschen, sowohl den Körper wie auch den Geist und die Seele heilen.

Er ist das Licht der Gerechtigkeit und schafft Frieden durch Versöhnung. Versöhnung mit uns selbst, mit den Mitmenschen und Gott.

Gotteskind

Mit Sicherheit sind alle Menschen von Gott vollkommen geliebte Geschöpfe. Sind deshalb alle Menschen Kinder Gottes und Kinder seines Lichtes?

Einigen Religionen ist es ein Gräuel, dass sich die Christen als Kinder Gottes bezeichnen. Denn nach deren Vorstellung ist Gott so erhaben, dass es ein Frevel ist sich als Gotteskind zu bezeichnen. Wiederum in anderen Religionen darf man das Wort „GOTT“ gar nicht aussprechen. Aus Respekt vor der gesamten Menschheit sollten wir den christlichen Gedanken, dass alle Menschen Gotteskinder sind gar nicht aussprechen. Wen können wir Christen als Gotteskind ansprechen? Grundsätzlich je-

den Menschen, der auf Jesus Christus getauft ist.

Bei zwei Ereignissen, der Taufe und bei der Verklärung Jesu, wird uns in der Heiligen Schrift berichtet, dass Gott selbst Jesus als seinen Sohn bezeichnet.

Das erste mal als Jesus im Jordan von Johannes getauft wird:

*Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. **Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.** (Mt 3,16-17)*

Ein weiteres mal bei der Verklärung Jesu am Berg Tabor:

Jesus wurde vor den Augen der Jünger verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus.

Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. (Mt 17,2-5)

Gott selbst bezeichnet den Menschen Jesus als Sohn, sein Kind. Von Jesus wiederum wissen wir, dass er zu Gott Vater sagte.

Und als die Jünger Jesus fragten, wie sollen wir beten, da lehrte Jesus sie, Gott als Vater anzusprechen.

In der Heiligen Schrift ist auch die Rede vom mystischen Leib Christi.

Also sind alle Getauften eine Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Der Apostel Paulus schreibt im

1. Brief an die Korinther wie stark diese Gemeinschaft verbunden ist wenn er sagt, wenn einer leidet oder

sich freut, leidet oder freut sich der andere mit ihm. Weiters weist er auch auf die Verantwortung hin, die wir Christen füreinander haben, sehr deutlich hin.

Vor allem sollten wir jeden Mitmenschen, der die Vaterschaft Gottes angenommen hat, also zu Gott Vater sagt, als Gotteskind sehen und dürfen ihn auch als Gotteskind ansprechen.

In vielen Kulturen geht es bei der Vaterschaft nicht darum, wer der biologische Vater ist, sondern vielmehr um das Bekenntnis zur Vaterschaft, die Annahme eines Kindes ist Ausschlag gebend für die gesetzliche Vaterschaft.

Aus diesem Verständnis kann man auch sagen, dass es für uns Christen von besonderer Bedeutung ist, Gott als Vater anzunehmen, um ein lebendiges Gotteskind zu sein.



**„Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin
und dass der Vater in mir ist; wenn
nicht, glaubt wenigstens aufgrund der
Werke!“**

Johannes 14,11

Kinder des Lichts

Damit man ein aktives Kind des Lichtes im christlichen Sinne ist, bedarf es schon etwas mehr als zu Gott Vater zu sagen. Es ist das Bewusstsein notwendig, dass man Teil des mystischen Leibes ist und ein apostolisches Leben praktiziert, damit das Licht, empfangen durch Jesus Christus, an unsere Mitmenschen weiter gegeben wird.

Viele Menschen haben heutzutage eine Scheu, wenn nicht gar Angst, sich zu ihrem Glauben zu bekennen. Andere meinen, sie bräuchten eine theologische Ausbildung, wenn sie über den Glauben sprechen sollen. Natürlich ist es von großem Vorteil wenn man in der Bibel liest, wenn man ab und zu im Katechismus nachschlägt oder sonstige religiöse Bücher liest oder gar theologische Kurse besucht. Dies ist jedoch keine Voraussetzung um ein Glaubens-

zeugnis zu geben. Ein Glaubenszeugnis ist in erster Linie ein Bekenntnis zu Gott und zu seinem Glauben. Die Ausbildung kann beim Glaubenszeugnis deshalb nicht die Bedeutung haben, da es nicht darauf ankommt jemanden zu überzeugen oder gar zu überreden, sondern ausschließlich ein Bekenntnis ist, welches man im Regelfall auch begründet mit seiner persönlichen Lebenserfahrung.

Ich habe mein Scheu von Gott Zeugnis zu geben abgelegt, als ich das Johannesevangelium gelesen hatte. Sinngemäß konnte ich diesem Evangelium entnehmen, dass wir aufgefordert sind Zeugnis zu geben und wir können darauf vertrauen, dass, wenn wir unseren Glauben bekennen,

Gott selbst es ist, der das Zeugnis ablegt.

Der Beistand den Jesus uns gesandt hat, der Heilige Geist wirkt durch unser Zeugnis.

Eine Glaubensvermehrung und Glaubensstärkung oder Ausbreitung erfolgt immer durch den Heiligen Geist. Es ist das Werk Gottes, das er durch unser Glaubensbekenntnis vollbringt.

In früheren katholischen Taufriten war es üblich, dass der Priester den Täufling gefragt hat: „Was erwartest du dir von der Kirche?“ Die Antwort war: „Den Glauben.“ Wenn also die Kirche die getauften Christen sind, dann erwartet sich der Getaufte von den einzelnen Gläubigen den Glauben. Da bei so einem Glaubenszeugnis Gott selbst Zeugnis gibt, entsteht, festigt und wächst tatsächlich der Glaube in jenem Menschen der das Zeugnis hört, aber auch in jenem, der Zeugnis gibt. Vielleicht nicht immer gleich merkbar beim Zuhörer, jedoch immer sofort spürbar bei demjenigen, der ein worthaltiges Zeugnis gibt.

Gott kann auch durch unser Leben, Verhalten bzw. durch unser opti-

sches Erscheinen wirken. Die Wirkung von heiligen Vorbildern ist leicht erkennbar und verständlich. Erwähnen möchte ich jedoch auch die Wirkung von jenen Ordensleuten, die in ihrer Ordenstracht im Volk unterwegs sind. Ich kann gar nicht anders als an Gott zu denken, wenn ich eine Ordensfrau, einen Ordensmann oder einen Priester auf der Straße sehe und erkenne. Jesus, ich danke Dir, dass viele Menschen den Mut haben, sich durch ihre Kleidung oder Zeichen zu Dir zu bekennen! Es gibt auch Laiengemeinschaften, die sich das Apostolat zu Hauptaufgabe gemacht haben. Erwähnen möchte ich die größte aller derzeitigen Laiengemeinschaften, die Legio Mariae. Diese katholische Gemeinschaft ist in der ganzen Welt tätig und hat über 12 Millionen Mitglieder. Die Mitglieder unterteilen sich in betende und aktive Mitglieder. Das Ziel ist die Heiligung der Mitglieder, wobei die Aktiven von den Be-

tenden unterstützt werden. Legio Mariae deshalb, weil der Gründer Frank Duff die Bedeutung Marias als Miterlöserin für alle Menschen erkannt hat. Ohne Maria kein Jesus, ohne Jesus keine Erlösung, ohne Jesus Christus keine Christen. Durch Marias JA zur Schwangerschaft mit Jesus, beim Besuch des Engels Gabriel, wurde das Geschenk Gottes für die Menschheit, ewiges Leben in der Herrlichkeit Gottes, für uns Wirklichkeit. Wenn man die Regeln dieser Laiengemeinschaft erfassen und verstehen will, ist es am ehesten möglich, wenn sie sich folgendes vor Augen führen. Gott selbst hat diese Gemeinschaft ins Leben gerufen als Geschenk für Maria. Der sehnlichste Wunsch Marias, der leiblichen Mutter Jesus ist es, möglichst alle Menschen zu Jesus zu führen. Genau zu diesem Zwecke dienen die Legionäre Marias wie „Soldaten“ der Muttergottes in dem sie Menschen Zeugnis von

ihrem Glauben geben, apostolisch wirken. Die aktiven Legionäre legen zum Heiligen Geist ein Versprechen ab, in dem sie auch bekennen, dass der Heilige Geist durch ihre Schwachheit wirkt. In ihren täglichen Gebeten beten sie zu Gott um die Gnade, Lichtbringer zu sein, den Brand der Gottesliebe überall zu entzünden.

Diese „Soldaten“, Legionäre Marias sind in der Tat Kinder des Lichtes. Sie lassen sich von der Liebe Marias zu Jesus anstecken, vertrauen auf ihre Fürsprache, vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes und geben täglich millionenfach Zeugnis von der Liebe Gottes. Sie bringen Licht in unsere Welt!

Selbstverständlich gibt es viele andere Menschen die dies auch tun, in einer Gemeinschaft oder auch allein durch ihre Einstellung und ihr Handeln.

Anforderungen

Zusammenfassend möchte ich folgende Anforderungen an die Kinder des Lichtes stellen, damit wir in weiterer Folge auch von einem gemeinsamen Verständnis ausgehen können:

- ein lebendiger praktischer Glaube an Gott, der sich durch ein großes Vertrauen zu Gott ausdrückt und dadurch weiter entfaltet
- ein ständiges in Beziehung (Gebet, Betrachtung, ...) treten mit Gott, damit wir von seinem Licht, seiner Liebe erfüllt werden
- unser Bekenntnis zu Gott, seiner Liebe zu uns Menschen, damit sich unsere Mitmenschen von seiner Liebe entzünden lassen

Sollten wir diese Mitmenschen, diese Lichtbringer, nicht besonders schätzen? Sie schenken uns Trost, trauern mit uns, bringen uns Freude, sie

bringen uns Frieden, sie erwärmen unser Herz, weil sie uns die Liebe Gottes weiter schenken.

Herr, schenke mir den Mut zu glauben, dass es dich gibt.

Herr, schenke mir den Mut zu glauben, dass du mich immer und überall begleitest.

Herr, schenke mir Mut auf dich zu vertrauen, dich in meinem Leben mitwirken zu lassen.

Herr, schenke mir Mut deine Liebe anzunehmen, mich von deinem Licht erfüllen zu lassen.

Herr, schenke mir den Mut dein Licht in die Welt zu tragen.

Herr, mein Gott, ich danke dir!

Wenn du den Mut hast, die Liebe Gottes zuzulassen, in dir wirken zu lassen, dann wirst du zu einem Lichtbringer in dieser Welt, dann bist du ein Kind des Lichtes.

4 „... du sagst es, ich bin ein König ..“

Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn:

Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt?

Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

*Jesus antwortete: **Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.** Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. **Aber mein Königtum ist nicht von hier.***

*Pilatus sagte zu ihm: **Also bist du doch ein König?***

*Jesus antwortete: **Du sagst es, ich bin ein König.** Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.*

(aus dem Evangelium nach Johannes, Kapitel 18 Vers 33 bis 37)

Was meint Jesus, wenn er sagt, mein Königtum ist nicht von dieser Welt? Gehört die Erde, das gesamte Universum, nicht auch zum Reich Gottes? Ja, die ganze Schöpfung gehorcht seinen Gesetzen, ist sein Werk und somit auch sein Reich. Jesus aber klammert die vergängliche Welt aus (diese hat vergängliche Könige), er klammert die vergänglichen Werte aus, diese sind nicht wirklich von ewiger Bedeutung. Jesus spricht vielmehr vom Reich der Ewigkeit, einem Reich in der seine Liebe herrscht. In diesem Reich ist er König, der König der vollkommenen Liebe. ER hat jeden von uns Menschen so sehr geliebt, dass er für jeden von uns sein Leben hingegeben hat, damit jeder von uns ewiges Leben in vollkommener Liebe und Herrlichkeit haben kann.

Jesus sagt, er ist ein König. Er ist die Mensch gewordene Liebe Gottes.

Eine Liebe, die unser Verstehen bei weitem übersteigt. Jesus ist der wahrhaftige König des ewigen Reiches, der vollkommenen Liebe zu uns Menschen. Der König der wahrhaftigen vollkommenen Liebe!



4.1 Jesus Christus, unser König

Die Entscheidung, ob wir Jesus Christus als unseren König auch real annehmen, liegt bei jedem einzelnen von uns Menschen.

Das Kirchenjahr der katholischen Kirche endet mit dem Christkönigsfest. Im Grunde sollte der Abschluss eines bestimmten Zeitraumes, dabei denke ich an den Abschluss eines Schuljahres oder an eine Abschlussprüfung eines Studiums oder sonstiger Ausbildung, das Ende einer Periode, doch immer etwas Besonderes sein. Ein wenig habe ich den Eindruck, dass dieses Christkönigsfest, mit Ausnahme, dass es an manchen Orten ein Fest der Kirchenmusik ist, eher ein wenig zu kurz kommt. Alle schauen schon auf das kommende große Ereignis, die Geburt Jesu, auf Weihnachten. Sollte der Abschluss des Kirchenjahres für uns Christen nicht doch auch eine besondere Bedeutung haben?

Ja, ich bin überzeugt, dass dieses Fest für uns eine ganz besondere Bedeutung hat. Es soll uns bewusst machen, dass wir in einer Christkönigszeit leben.

Jesus Christus ist unser König. Er ist der Mensch gewordene Gott. Jesus selbst sagt auch: „Wer mich sieht, sieht den Vater, denn ich und der Vater sind eins.“

Er regiert dieses Reich Gottes und wir, die auf IHN, diesen König getauft sind, sind eingeladen, in seinem Reich zu leben, uns vom IHM regieren zu lassen, indem wir seine Liebe in uns eindringen lassen und weiter schenken. Indem wir uns von IHM inspirieren und führen lassen, damit das Reich Gottes nicht erst nach unserem irdischen Tod Wirklichkeit wird, sondern dieses Reich Gottes, das Königreich der Liebe Gottes, schon in dieser Welt spürbar und sichtbar wird.

Jesus Christus, unser König, bilde unsere Herzen nach deinem Herzen, damit die Herrlichkeit Gottes in dieser Welt auch zwischen den Menschen sichtbar wird. Halleluja!

4.2 Maria, Himmelskönigin

Dass Maria durch ihr JA die Geburt Jesu, unseres Erlösers und König erst möglich gemacht hat, wird allgemein anerkannt. Dass Maria jedoch als Himmelskönigin verehrt wird, ist in den christlichen Kirchen nicht generell gegeben. Obwohl es geschichtliche Dokumente gibt, die darauf hinweisen, dass Maria vermutlich in Jerusalem schon im 6. Jahrhundert als Himmelskönigin verehrt wurde.

Aus den glaubensverbindlichen Schriften lässt sich diese Verehrung auch nicht so einfach ableiten, viel eher schon aus den nichtverbindli-

chen Texten (Apokryphen) wie aus dem Buch des Jakobus, welches die Verehrung Marias offenbar beflügelte. Dennoch können wir auch aus der Bibel die außergewöhnliche Bedeutung Marias ableiten. Wenn wir davon ausgehen, dass Maria die auserwählte von den Menschen zur Menschwerdung Gottes ist, daran wird kein Christ zweifeln, dann können wir auch davon ausgehen, dass Maria das Vorbild an Lebenshaltung für alle Menschen sein kann, ja sollte.

- Maria hat ein **Gottvertrauen**, welches offenbar grenzenlos ist. Wie sonst hätte sie JA sagen können, zu einer Schwangerschaft durch den Heiligen Geist ohne verheiratet zu sein? Mit diesem JA hat sie riskiert, zu Tode gesteinigt zu werden. Sie konnte nicht davon ausgehen, dass Josef sie als Schwangere auch noch zur Frau nehmen würde. Ihr JA war ein unumstößliches JA zu Gott selbst.

- Maria ließ sich vom Geist Gottes, dem **Heiligen Geist führen**. Bei der Empfängnis war Maria der Wille Gottes wichtiger als ihr Leben. Von Gott sich führen lassen war ihr ein wesentlicher Lebensinhalt in all ihren Entscheidungen und Handlungen, wie zum Beispiel bei der Flucht nach Ägypten, Rückkehr nach Nazareth, bei der Hochzeit zu Kana oder beim Leidensweg Jesu.

- Maria hat Jesus, den Menschewordenen **Gott in sich getragen**, war eine lebendige Monstranz. Jesus will auch in uns und durch uns leben. Sollten wir nicht auch eine lebendige Monstranz sein? Er will mit uns, mit allen auf ihn getauften, einen lebendigen mystischen Leib bilden.

- Maria ist uns auch **in den Himmel vorausgegangen** und wird auch heute nicht müde, uns durch eine Vielzahl von Erscheinungen zu Jesus hinzuführen (tut was er euch sagt) damit er uns den Himmel

schenken kann. Maria kennt aus Liebe zu uns nur einen Wunsch; möglichst alle Menschen zu Jesus zu führen.

Maria hat zu Gott eine ganz besondere Liebesbeziehung wie kein anderer Mensch, daher sollten wir ihre Liebe, die sie uns vermittelt auch annehmen. Ihre Liebe ist die Liebe Gottes, Jesus für unsere Erlösung. Zu Recht feiern wir Maria Himmelfahrt als Fest in unserer Kirche, feiern Sie als unsere Himmelkönigin. Kein Mensch ist Gott so ähnlich wie Maria. Maria ist die Krönung der Menschheit.

Wenn ich an Maria denke habe ich seit Jahren immer ein Bild vor mir: Das unendliche Reich Gottes, das Reich der vollkommenen und immerwährenden Liebe, die Ewigkeit, eine unvergängliche Welt. In diesem Reich Gottes gibt es eine vergängliche Welt, abhängig von Zeit, Raum und Materie. Dieser vergänglichen

Welt hat Gott ein Wesen geschenkt nach seinem Ebenbild, den Menschen, ausgestattet mit einem freien Willen. Gott hat jedoch seine Beziehung zu dieser vergänglichen Welt nie aufgegeben, so hat er mit den Menschen einen Bund geschlossen und auch mehrmals erneuert.

Durch den neuen Bund, der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, verwirklicht Gott die untrennbare Beziehung zwischen ihm und der Menschheit, durch die leibliche Mutterschaft Marias.

So sehe ich auf der einen Seite der Welt der Ewigkeit, Gott Vater und auf der anderen Seite der vergänglichen Welt, Maria, die Mutter Jesu. Verbunden sind diese Welten durch eine Brücke, durch Jesus Christus. Er ist die Brücke, der Weg zum ewigen Leben in der vollkommenen Liebe und Herrlichkeit Gottes für uns Menschen.

Jesus hat am Kreuz Maria uns als Mutter geschenkt. Sie ist es, die uns sicher auf dieser Brücke zu Jesus Christus führt, damit wir zum Vater in sein Reich gelangen.

Maria, Muttergottes, erbitte mir ein Herz, welches deinem Herzen immer ähnlicher wird. Maria meine Königin, lehre mich zu glauben wie du, lehre mich zu vertrauen wie du und lehre mich zu lieben wie du. Maria, ich danke dir für deine Liebe und deine Fürsprache. Maria, meine Königin, begleite mich bei all meinen Gebeten und Handlungen. Amen

4.3 Der Heilige Geist

Im Alten Testament (Judentum) hat der Heilige Geist die Bezeichnungen: *Ruach HaQodesh* dies bedeutet soviel wie „Heiliger Atem“, *Ruach JHWH* bedeutet „Atem des Herrn“ oder *Ruach HaElohim* bedeutet soviel wie „Gottesatem“.

Im Neuen Testament (Christentum) wird der „Heilige Geist“ meist hergeleitet aus dem altgriechischen Wort „Parakletos“, dies bedeutet „herbeirufen“. Wir können somit auch davon ausgehen, dass der Heilige Geist herbeigerufen werden will. Der göttliche Beistand drängt sich uns nicht auf. Es liegt nur an uns, ob wir ihn rufen und auch wirken lassen. Die vollkommene Liebe zwingt uns nicht, mit dem Beistand, dem Heiligen Geist zu leben.

Als Christen sind wir überzeugt, dass alles göttliche Wirken letztendlich

durch den Heiligen Geist bewirkt und somit Realität wird.

Aus dem Neuen Testament können wir folgende Aufgaben des Heiligen Geistes entnehmen:

- der Heilige Geist wirkt Leben und Heil (Röm 8,2)
- der Heilige Geist gibt Befähigungen (2. Tim 1,7)
- der Heilige Geist lehrt (1. Kor 2,13)
- der Heilige Geist wirkt Gemeinschaft (2. Kor 13,13)
- der Heilige Geist bezeugt in Wahrheit (1. Joh 5,5-8)

Man kann auch aus den Früchten des Heiligen Geistes sein Wirken ableiten.

Wesentlich für uns jedoch ist, dass jeder den Heiligen Geist empfängt, der Gott darum bittet!

Der Heilige Geist ist jene Gabe Gottes an uns Menschen, die er niemanden verwehrt.

**Vater im Himmel, ich bitte dich
im Namen Jesu Christi, erfülle
mich mit dem Heiligen Geist.
Erfülle mich mit dem Heiligen
Geist, damit Jesus als König in
mir und durch mich wirkt zu
deiner Ehre und Herrlichkeit.
Halleluja!**



5 „Königskinder“ .. mit bauen am Königsreich

Mit „Königskinder“ sind nicht etwa Adelige oder Menschen mit weltlicher Macht gemeint, sonder Christen, die Jesus Christus als König annehmen, ihn in ihrem Leben regieren lassen und als seine Kinder am Königreich Christi mitbauen.

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran!

Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.

Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

(aus dem Markusevangelium 10,14-15)

Kann es überhaupt eine erhabeneren Tätigkeit für uns Menschen geben als am Reiche Gottes mitzubauen?
Welche Lebenshaltung ist notwendig?

Welche Schritte unsererseits sollten wir tun um eine Gewissheit der Hoffnung, wie der Apostel Paulus es formuliert, zu haben, dass wir Anteil haben am Reiche Gottes?

In der Bibel heißt es ja auch: „**Sind wir Kinder Gottes, dann sind wir auch Erben Gottes.**“

Wenn wir also Kinder unseres Königs sind, sind wir auch Erben des Königreiches. Ist dies nicht ein Preis dem wir nachjagen sollten?

Aufgaben der „Königskinder“

Der Lobpreis

Zu den wichtigsten Aufgaben in unserem Leben gehört sicherlich der **Lobpreis**. Sobald wir Gott loben und preisen wirkt der Heilige Geist in uns mächtig und bringt uns Gott näher. In vielen Büchern wird immer wieder berichtet, welche Wunder Gott durch den Lobpreis Gott gewirkt hat, auch in unserer Zeit noch immer wirkt. Jesus selbst, hat immer wieder

Lobpreislieder (Psalmen) gesungen zur Ehre des Vaters, daher ist es besonders kostbar wenn wir darin unserem König auch nacheifern. Man kann auch sagen, dass wir durch den Lobpreis den Himmel auf Erden holen, denn wenn wir Gott loben und preisen, dann preisen die Engel und Heiligen Gott mit uns. Wir sind dann hinein genommen in diese himmlische Sphäre auch wenn wir diese mit unseren Sinnesorganen nicht wahrnehmen können.

Ein lebendiger Teil des mystischen Leibes

Das Bewusstsein, **Teil des mystischen Leibes Christi** zu sein. Jeder Mensch hat in diesem mystischen Leib seine bestimmte Aufgabe. Für die Bewältigung der Aufgaben werden wir vom Heiligen Geist auch mit den notwendigen Gaben ausgestattet. Diese Gaben haben wir nicht für uns selbst, sondern für unsere Mit-

menschen bekommen, daher setzen wir diese auch für sie ein.

Werkzeug des Heiligen Geistes

Wir werden **geführt durch den Beistand**, den Heiligen Geist, den uns Jesus unser König versprochen und gesendet hat. Wir rufen immer wieder den Heiligen Geist, damit er durch unsere Schwachheit wirkt. Wir wissen, dass Göttliches nur durch den Heiligen Geist bewirkt wird und nicht durch uns selbst bewirkt werden kann.

Wir bringen durch unser Opfer bei der heiligen Eucharistiefeier **aus der vergänglichen Welt Ereignisse, Werke und Worte in die Ewigkeit**, in das Königreich Christi (siehe Anhang: Feier der Eucharistie).

Gelebte Nächstenliebe aus der Gottesliebe

Täglich bemühen wir uns **FÜREIN-ANDER** zu leben. Ein Leben, welches durch das verschenken der Liebe un-

seres Königs bestimmt und geprägt ist. Geprägt ist, von einer ständigen Versöhnung mit unseren Mitmenschen, ohne die Frage nach Schuld zu stellen und einer ständigen Versöhnung mit unserem König.

Unsere himmlische Mutter und Königin ist unsere wichtigste Fürsprecherin

Und nicht zuletzt nehmen wir täglich die **Fürsprache unserer himmlischen Königin** in Anspruch, denn sie bittet in rechter Weise, damit wir in rechter Weise in der Fülle und Freude unseres Königs leben können.

Weitere wichtige Fürsprecher sind:

- der heilige Josef
- die Apostel Johannes, Petrus und Paulus
- der heilige Petrus von Alcantara
- der heilige Vinzenz v. Paul
- der heilige Peter J. Eymard

- die heilige Teresa von Avila
- die selige Anna Schäffer
- Johannes Paul II
- Marthe Robin
- sowie alle Ordensheiligen

„Königskinder“ sind Kinder des Lichtes, die bewusst am Königreich Jesu Christi, im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes, mit bauen.



Apostel Johannes



Johannes Paul II



Anna Schäffer



Marthe Robin



Vinzenz v. Paul



Peter J. Eymard



Teresa von Avila



Dein Schutzengel

6 „Königskinder- Gebetsgruppen“

Das Ziel einer „Königskinder-Gebetsgruppe“ ist es, die Anforderungen von „Königskindern“ dort zu erfüllen, wo das einzelne Mitglied der Gebetsgruppe sein Leben gestaltet. Um jedoch eine stetige Glaubensentwicklung als „Königskinder“ erfahren zu können, bedarf es wöchentlichem Treffen.

Bei diesen Treffen sollten jene Punkte zur Geltung kommen die den Anforderungen für die Kinder des Lichts (siehe Kapitel 3.2) und den Aufgaben und der Haltung der „Königskinder“ entsprechen.

Es gibt 2 Arten von Treffen:

Die Lobpreisstunde in Form einer gestalteten Anbetungsstunde und das Vertiefungstreffen.

Die gestaltete Lobpreisstunde

Dieser Lobpreis sollte vor dem Allerheiligsten in einer Kirche oder Kapelle stattfinden und eine Stunde dauern.

Ablauf:

- Lied
- (Aussetzung des Allerheiligsten, wenn noch nicht ausgesetzt ist)
- (Lied)
- Bitte um den Heiligen Geist
Vater im Himmel, wir bitten Dich im Namen unsres Königs, erfülle uns mit dem Heiligen Geist.

Erfülle uns mit dem Heiligen Geist, damit wir deine Liebe erkennen und annehmen können. Erfülle uns mit dem Heiligen Geist, damit wird der Liebe unseres Königs ganz nahe sind. Erfülle uns mit dem Heiligen Geist, damit wir den Mut haben hinzuhören, was du uns sagen willst. Erfülle uns mit dem Heiligen Geist, Vater, damit dies eine Stunde zu deiner Ehre wird.

- Lied
Herr unser König, schenke uns die Gnade hinzuhören und anzunehmen was Du uns jetzt sagen willst.
- (Tages-) Lesung aus der Heiligen Schrift
Dieses Schriftwort sollte von jenen Teilnehmern ausgelegt werden, die durch diese Lesung vom Heiligen Geist eine Nachricht für die Teilnehmer geschenkt bekommen haben.
- Stille (ca. 3-5 Minuten)
- Lied
- Gemeinsame Lesung eines Psalms mit anschließender Wiederholung (durch den jeweiligen Teilnehmer) jenes Verses, welcher den Teilnehmer besonders anspricht.
- Lied
- Übergabe der Anliegen (Bitten) mit Dank und Lobpreis an unseren König. (mit Pausen der Stille)
- Lied

- Eucharistischer Segen
- Lied (Marienlied)

Das Vertiefungstreffen

Das Vertiefungstreffen dient für jeden Teilnehmer sich im Glauben weiter zu entwickeln durch Lesung und Betrachtung der Heiligen Schrift, Studium von Heiligen, Studium dieses Buches sowie Erteilung von Übungen, sowie Berichte über deren Umsetzung.

Die Arbeits- bzw. Übungsaufträge sollen einerseits die Beziehung zu unserem König Jesus Christus und unserer Königin Maria immer weiter vertiefen und auch das Bewusstsein fördern, das Königreich Christi an alle Gläubigen weiter zu geben, wobei eine Betonung für das FÜR-EINANDER (mystischer Leib) erkennbar sein soll.

Der ausgewählte Raum sollte der königlichen Würde von Jesus Christus und Maria entsprechen. Kerzen-

licht, Blumen und Bilder oder Statuen die Jesus und Maria darstellen sollten auch vorhanden sein.

Unterhaltungen sollten tunlichst vermieden werden, damit sich bei dem Treffen der Heilige bei den Teilnehmern entfalten kann.

Die Dauer des Treffens sollte zwischen einer und zwei Stunden betragen.

Ablauf:

- Lied
- Gebet mit Bitte um den Heiligen Geist
- Rosenkranz
- Lesung aus der Heiligen Schrift
- Betrachtungen (was sagt der König Jesus Christus jetzt mir) der Lesung
- Lied
- Gebet Christus unser König
- Arbeits- bzw. Übungsberichte
- Allfälliges
- Auftragsvergabe
- Sendungsgebet
- Lied (Marienlied)

„Königskinder“ die an Gebetgruppen nicht oder nicht mehr teilnehmen können, bleiben nach einer Aufnahme als „Königskinder“ durch die Taufferneuerung weiterhin ein kostbares Mitglied der „Königskinder“ und beten (sofern sie dazu noch in der Lage sind) täglich das Gebet Christus unser König.



7 Gemeinschaft der „Königskinder“

Grundsätzlich sind alle „Königskinder“, ob als „Einzelkind“, ob in Gebetsgruppen oder gemeinsam lebend in Gemeinschaften immer (24 Stunden am Tag) durch unseren König Jesus Christus miteinander verbunden.

Wir sind auch 24 Stunden am Tag „Königskinder“ und versuchen uns dieser Haltung und von Jesus Christus verliehener Würde immer mehr bewusst zu werden. Eine Aufnahme in die Gemeinschaft der „Königskinder“ erfolgt durch eine bewusste Tauferneuerung und einer Anrufung des Heiligen Geistes. Diese Aufnahme sollte spätestens nach einer Probezeit, die nicht länger als sechs Monate dauern sollte, erfolgen. Erneuert wird die Zugehörigkeit zu den „Königskindern“ durch eine gemeinsame Wallfahrt oder Gestaltung

einer Heiligen Messe am oder um das Christkönigsfest.
Organisatorisch stehen alle Gruppen von „Königskindern“ durch eine Internetplattform in Beziehung die auch aktiv für einen Informationsaustausch genutzt werden soll. Über diese Plattform werden auch verschiedenste Veranstaltungen angeboten, die sowohl dem einzelnen „Königskind“ wie auch Gruppen dienlich sein sollen. Die Verantwortung für diese Internetplattform obliegt dem Verein „Karitative Vereinigung Christus unser König“.

8 Leben in einer Gemeinschaft von „Königskindern“

Gemeinschaften, in denen „Königskinder“ gemeinsam leben, können überall gegründet werden. Eine wesentliche Basis hierfür ist jedoch eine fundierte geistliche Führung durch einen Priester, damit auch die Beziehung und Treue zur Kirche gewährleistet ist.

Besonders geeignet wäre eine geistliche Führung durch eine Ordensgemeinschaft.

Diese Gemeinschaft sollte ihre Kernkompetenz, den Glauben und die spirituelle Haltung ihres Gründers, als geistliches Fundament für die Gemeinschaft der „Königskinder“ einbringen.

Der Vorteil eines derartigen Zusammenwirkens zwischen Ordensgemeinschaft und einer Laiengemeinschaft hat für beide Seiten ein riesiges Potential an Entwicklungsmög-

lichkeiten. Es ist zu erwarten, dass im Laufe der Zeit immer wieder Laien auch einen Ordenstand erreichen möchten.

Für die Vorbereitung und Realisierung einer derartigen Gemeinschaft steht ihnen der Verein „Karitative Vereinigung Christus unser König“ mit Rat und Tat zur Verfügung.

8.1 Das Ziel

Das Ziel ist eine Lebensform, in welcher die bereits beschriebene Form für die Kinder des Lichts und „Königskinder“, in der das FÜREINANDER zwischen Alt und Jung, zwischen gesunden und kranken Mitgliedern praktisch gelebt wird. Niemand darf ausgegrenzt werden, weder kranke, egal welcher Art die Krankheit ist, noch behinderte Mitglieder, egal welcher Art die Behinderung ist. Es sind auch keinerlei Gruppen für bestimmte besondere Anforderungen (Bei-

spiele: keine Pensionisten- Senioren- oder ähnliche Gruppen, keine Kranken- oder Behinderten- oder sonstige Bedürftige- Abteilungen), soweit nicht gesetzliche Zwänge gegeben sind, zu bilden. Die Ab- und Ausgrenzung von alten, kranken oder behinderten Menschen wäre ein großer Verlust für die Gemeinschaft. Der Dienst an diesen Menschen ist ein königlicher Dienst für die Mitglieder der Gemeinschaft.

„Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Dieser königliche Dienst ist von den Mitgliedern der Gemeinschaft selbst zu erbringen im Sinne der christlichen Nächstenliebe.

Die Nächstenliebe wird aus der Gottesliebe gelebt. Jedes Mitglied der Gemeinschaft bringt seine Talente, Begabungen für den Nächsten in der Gemeinschaft ein.

Soweit es möglich ist, sollte die Gemeinschaft der „Königskinder“ auch

eine möglichst weit reichende Unabhängigkeit von staatlichen Organisationen, öffentlichen Hilfseinrichtungen und Förderungen oder anderen Organisationen anstreben. Dienste wie Gebetshilfen, Einkehrtage, Erholungsmöglichkeiten in der Gemeinschaft oder sonstige Dienste zum Wohle aller Menschen werden nur dann angeboten, wenn dadurch keine besonderen gesetzlichen Auflagen damit verbunden sind, die einer größtmöglichen Unabhängigkeit zur öffentlichen Hand im Widerspruch stehen.

Wann immer es möglich ist, sollten die Kinder in der Gemeinschaft geboren werden und vor allem sollten die „Königskinder“ in der Gemeinschaft ihre „Geburt“ in die Ewigkeit vollziehen können. Beides sind besondere Ereignisse an der möglichst viele aus der Gemeinschaft teilhaben sollten. Das Ziel ist die Verherrlichung Gottes, gelebt durch ein FÜREINANDER aus dem christlichen Glauben, in der

Nachfolge unseres Königs Jesus Christus, im Vertrauen auf die Führung des Heiligen Geist und der Gewissheit der Fürsprache unserer himmlischen Königin und Mutter Maria. Die Gegenwart Gottes wird in jedem einzelnen Mitglied und in der Gemeinschaft als Ganzes sichtbar durch den Frieden und der Freude des Einzelnen und der Gemeinschaft.

8.1.1 Das innere Ziel

Das innere Ziel ist ein stetiges Wachsen und Erfüllt Sein in und aus der göttlichen Liebe.

Die Liebe Gottes drängt mich, IHN und meine Mitmenschen zu lieben mit allen mir gegebenen Möglichkeiten.

Der Friede Gottes erfüllt uns und wir werden fähig, die Gaben Gottes in Fülle zu empfangen.

Wir lassen die Liebe Gottes mit allen Konsequenzen zu. Jesus Christus ist unser König.

8.1.2 Das äußere Ziel

Das äußere sichtbare Ziel ist das praktizierte FÜREINANDER auf dem Fundament eines christlichen Glaubens. Dieses FÜREINANDER sollte ein positives Beispiel für alle Bereiche in der Welt sein.

Glaube und praktisches Leben können stets miteinander praktiziert werden und führen zu einer großen Bereicherung für jeden der sich darauf einlässt.

Die Botschaft an die Welt soll eine Botschaft sein, dass es sich schon in dieser Welt lohnt, wenn man mit Gott lebt und dass davon letztendlich **alle** Menschen profitieren.

8.2 Die religiösen Grundlagen

Die Grundlage, das Fundament für die Gemeinschaften ist der christliche Glaube, die Heilige Schrift und das Bekenntnis zur römisch-katholischen Kirche.

8.2.1 Das Gebet

Gemeinschaftsgebet (Formelgebete) und persönliche Gebete haben den gleichen Stellenwert und beide Arten des Gebetes sind zu praktizieren. Ziel jedes Mitgliedes sollte eine andauernde Gebetshaltung sein, in der das Bewusstsein der Gegenwart Gottes möglichst ständig vorhanden ist.

Eine wesentliche Bedeutung hat das persönliche Morgengebet vor allen anderen Aktivitäten des Tages. Dieses Gebet sollte die Bitte um die Führung durch den Heiligen Geist, eine Bitte um die Fürsprache der

Königin Maria und einer Danksagung für die Fülle der Liebe an den König Jesus Christus enthalten.

Ebenso bedeutend ist ein persönliches Gebet als letzte Aktivität des Tages, in dem wir den vergangenen Tag betrachten und alles was wir getan und erlebt haben, egal ob positiv oder nicht, mit Dank und Lob unserem Herrn und König übergeben. Abgeschlossen sollte dieses Gebet damit werden, indem wir unseren Geist Gott Vater empfehlen.

Als Gemeinschaftsgebete sollten möglichst alle Formen zur gegebenen Zeit mit einer großen hingebenden und empfangenden Liebe gebetet werden.

Wenn die Gemeinschaft der „Königskinder“ von einer Ordensgemeinschaft betreut wird sollte, wenn möglich, auch eine immerwährende Anbetung praktiziert werden. Ansonsten sind Gelegenheiten zu einer eucharistischen Anbetung möglichst häufig wahrzunehmen.

8.2.2 Die Feier der Eucharistie

Die Eucharistiefeier soll einerseits als Hochzeitsmahl mit dem König erlebt werden und andererseits als jenes Fest, bei dem wir eingeladen sind, am Königreich Christi besonders aktiv mitzubauen. Dies geschieht im Besonderen durch unser Opfer, dargebracht mit Dank und Lobpreis, welches wir in das Opfer Christi hineinlegen. Wir bringen so alles aus der vergänglichen Welt in das ewige Königreich Jesus Christus.

Wünschenswert ist die tägliche Teilnahme an diesem Fest der Liebe.

Wichtige Hinweise zur Feier der Eucharistie sind im Anhang dem Thema Messfeier zu entnehmen.

8.2.3 Der mystische Leib Christi

Der eine Leib und die vielen Glieder:

1 Kor 12,12-27

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge

*kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre, und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben. **Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.***

Als „Königskinder“ haben wir die Gewissheit, dass unser Wirken in der Gemeinschaft auch eine Wirkung auf alle getauften Christen hat.

Unser Leben aus dem Heiligen Geist, mit Hilfe der Fürsprache unserer Königin Maria, ist bedeutsam für den gesamten Leib Christi, für das gesamte Königreich Gottes.

Aus dem Bewusstsein, dass wir von uns aus schwach sind, durch IHN aber alles haben, wagen wir es, sein Kind zu sein, sein „Königskind“.

Wir tragen die von Christus verliehene Würde für alle Erwählten und sind uns unserer Schwachheit und damit verbundenen Haltung und Aufgaben bewusst.



8.2.4 Am größten ist die Liebe

Gott selbst ist die Liebe, mit Feuereifer streben wir danach, dieser Liebe zu dienen. Zu dienen indem wir unseren Mitmenschen und der Schöpfung selbst, dem Liebeswerk Gottes dienen. Nichts ist so kostbar, als in und aus der Liebe Gottes zu leben. Ohne Liebe ist alles nichts.

Herr mein König, schenke mir die Gnade, in und aus deiner Liebe zu leben. Schenke mir die Gnade, alles aus Liebe zu dir zu tun. Damit das Feuer deiner Liebe alle Menschen ergreift mit denen ich verbunden bin oder in Beziehung stehe. Jesus, mein König, ich liebe Dich!

8.3 Organisation

Als Vorbild kann die Struktur eines Vereines oder einer Genossenschaft gewählt werden. Jedenfalls muss eventuellen gesetzlichen Bestimmungen und Notwendigkeiten Rechnung getragen werden.

Ämter oder Funktionen von Laien sind von allen Laien in der Gemeinschaft in einer geheimen Wahl zu ermitteln.

Die Wahl ist ein Monat im Voraus anzukündigen. Ein Laie kann ein Amt nur eine Periode lang, die jeweils drei Jahre dauert, innehaben. Die Wahl ist sooft zu wiederholen, bis ein Kandidat die absolute Mehrheit hat. Für Projektarbeiten sind nicht Amtsträger zuständig, sondern sind Arbeitskreise nach notwendiger Qualifikation aus den Mitgliedern zu bestellen.

Der Verein „Karitative Vereinigung Christus unser König“ steht beratend

beim Aufbau einer Gemeinschaft und auch weiterhin beratend bei Bedarf zur Verfügung. Damit wird auch sichergestellt, dass Erfahrungen aus den Gemeinschaften, auch für neue Gemeinschaften eingebracht werden können.

8.4 Handhabung von Konflikten

Ein Konflikt kann Ursachen unterschiedlichster Art haben.

Wurde jemand gar persönlich verletzt, dann hat der Verletzte solange zu schweigen, bis er ohne jemanden zu verletzen in der Lage ist, den Urheber seiner Verletzung darauf anzusprechen. Dies sollte in einer fragenden Form geschehen.

Beispiel: *Du hast mir durch Deine Aussage wehgetan. Ich habe nicht verstanden warum du dies getan hast. Kannst du mir bitte helfen dies zu verstehen?“*

Beide Seiten sollten immer das Ziel der Vergebung und Versöhnung vor Augen haben! Der Abschluss der Aussprache besteht immer in einem gemeinsamen Gebet.

Bei Sachkonflikten oder Problemen ist folgende Vorgehensweise einzuhalten.

1. Wenn jemand ein Problem hat (Lösungssucher), sucht er vorzugsweise aus dem Amtsträgerkreis eine Vertrauensperson, die nicht in diesem Problem involviert ist. Diese Person fungiert später als Moderator. Sollte dies nicht möglich sein, kann auch der Verein "Karitative Vereinigung Christus unser König" einen Moderator zur Verfügung stellen.
2. Der Lösungssucher erläutert das Problem der Vertrauensperson (Moderator). Der Moderator ergreift keinerlei Partei und macht auch keinen Lösungsvorschlag,

versucht jedoch ein umfassendes Bild vom Problem zu bekommen.

3. Der Moderator beruft **alle** an dem Problem beteiligten (der Lösungssucher gibt den Personenkreis bekannt) zu einem gemeinsamen Lösungsmeeting.
4. Der Moderator sorgt dafür, dass der Lösungssucher nicht als „Feind“ gesehen wird, sondern als jemand, der ein Problem hat und Hilfe braucht. Er stellt allen Teilnehmern am Meeting das Problem des Lösungssuchers dar.
5. Der Moderator bittet alle Teilnehmer um Lösungsvorschläge. Diese werden aufgelistet.
6. Der Lösungssucher wählt aus den Vorschlägen (es können auch mehrere Vorschläge einen neuen Lösungsvorschlag geben) jenen aus, von dem er meint, dass die-

ser am besten geeignet ist, das Problem zu lösen.

7. Der Moderator erstellt mit **allen** Beteiligten einen Plan von Aktivitäten in dem enthalten ist, WER WAS bis WANN zu erledigen hat. Bestimmt wird auch eine Person, die die Erfüllung der Aufgaben überwacht und einfordert. Es dürfen Aufgaben nur an Personen erteilt werden, die auch anwesend sind.
8. Sollte eine Aufgabe nicht lösbar sein und somit das Problem ungelöst bleiben, ist ein neuerliches Problemlösungsmeeting durchzuführen.

Es ist wichtig, dass vor und während (von nicht beteiligten Personen) eines Problemlösungsmeeting um die Hilfe des Heiligen Geistes gebetet wird.

9 „Königskinder“ die uns in die Ewigkeit voraus gegangen sind

Die Gemeinschaft aller verstorbenen „Königskinder“ sind unsere Fürsprecher. An jedem Sterbetag wird eine heilige Messe für das verstorbene „Königskind“ aufgeopfert. Einmal jährlich, um Allerheiligen, ist ein Gemeinschaftsfest für die Verstorbenen „Königskinder“ zu feiern, zu dem auch möglichst viele Verwandte des Verstorbenen eingeladen werden. Die Verstorbenen sind und bleiben mit uns immer in einer lebendigen Beziehung.

10. Anhang

A Versöhnung

Die Versöhnung ist neben der Verherrlichung Gottes für uns Menschen die wichtigste und die größte Herausforderung. Ja, sie ist sogar eine unausweichliche Voraussetzung dafür, dass wir die Gnaden Gottes in Fülle empfangen können.

Bitten wir zu Beginn von jedem Gottesdienst nicht um Vergebung der Sünden, unserer Schuld? Wir rufen den Herrn auch um Erbarmen an. In der Heiligen Schrift werden wir zur Versöhnung vor einer heiligen Messe geradezu aufgefordert (Mt 5,23-24):

„Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.“

Beten wir nicht im Gebet, welches Jesus unser König selbst gelehrt hat, im Vater unser, **vergib uns unsere Schuld so wie auch wir vergeben?**

Lange Zeit hatte ich mit diesem Teil des Gebetes große Schwierigkeiten. Die Barmherzigkeit Gottes ist doch viel größer, ja sie ist vollkommen, warum muss ich vergeben, damit Gott mir vergeben kann?

Dennoch sagt Jesus in der Bibel (Mt 6,14-15) zu uns:

„Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“

Wo ist in diesen Worten die Barmherzigkeit, die vollkommene Liebe Gottes?

Bei einer tieferen Betrachtung dieser Forderung Gottes, dass wir zuerst vergeben müssen, können wir die vollkommene Liebe Gottes zu allen

Menschen erkennen. Gott kann und will wegen mir oder dir nicht auf die Liebe eines anderen Menschen verzichten. Wir selbst würden dies im Himmel nicht ertragen können, wenn jemand wegen uns fehlen würde. Nur versöhnte Seelen können teilhaben an der Herrlichkeit unseres Vaters, jede Unversöhntheit würde diese Herrlichkeit, in die uns Gott hinein nehmen möchte, wesentlich beeinträchtigen, wenn nicht gar zerstören.

Wir alle kennen doch unser ständiges Versagen in unserer Versöhnungsarbeit. Immer wieder scheitern unsere Bemühungen um Versöhnung. Dafür gibt es sicherlich mehrere Gründe. Einer davon, vermutlich der häufigste, ist unsere eigene Erwartung. Wenn wir jemandem ein Versöhnungsangebot machen, erwarten wir, dass der andere Mitmensch dieses Angebot mit großer Freude annimmt, uns alles vergibt und uns vielleicht

gar umarmt als Zeichen der Versöhnung. Meist vergessen wir jedoch, dass der andere auch Zeit braucht, um unser Angebot annehmen zu können. Vielleicht erleidet er schon jahrelang einen Schmerz, diesen kann er einfach nicht von einem Augenblick auf den anderen vergessen. Wir sind enttäuscht, weil der andere unser Angebot nicht angenommen hat und die Unversöhnlichkeit hat schon wieder neue Nahrung bekommen, ist womöglich noch größer als vorher.

Jede Diskussion um die Schuldfrage, ist ein großes Hindernis für eine Versöhnung. Trotzdem scheint die Frage nach der Schuld jedem Menschen besonders wichtig zu sein, obwohl es genauer betrachtet überhaupt nichts am Fehlverhalten ändert. Das Prinzip Aug um Auge, Zahn um Zahn ist uns offenbar immer noch wichtig.

Ein erfolgloser Versöhnungsversuch ist oft auch dadurch gegeben, weil

wir zu anderen sagen: „ich vergebe dir, komm, sind wir doch wieder gut zueinander“. Dies überfordert den anderen auf jeden Fall dann, wenn er der Überzeugung ist, dass er an dem Konflikt keinerlei Schuld hat.

Wie kann nun Versöhnung gelingen? Vollkommene Versöhnung ist nur mit Hilfe Gottes wirklich möglich. Wenn wir Gott lieben, haben wir auch die Sehnsucht mit ihm zu leben. Wenn wir mit Gott, geborgen in seiner vollkommenen Liebe, leben wollen, dann ist eine Unversöhntheit mit einem unserer Mitmenschen einfach nicht zulässig. Es bedarf unserer bedingungslosen Vergebung.

Es kommt nicht sosehr darauf an, ob uns der andere schon vergeben hat oder nicht. Es ist allein unsere Entscheidung, und die wesentlichste Voraussetzung zur Versöhnung, ob wir dem anderen vergeben oder nicht.

Wenn ich vergeben habe, vergibt auch Gott mir, erst jetzt ist das Fundament für eine tatsächliche Versöhnung gelegt. Vollkommen ist diese dann, wenn auch der andere mir vergibt. Diese Verantwortung liegt jedoch bei meinem Mitmenschen, dennoch kann und soll ich ihm Hilfen anbieten.

Für meinen Mitmenschen kann ich zu Gott um die Gnade der Vergebung bitten.

Ich kann meinen gläubigen Mitmenschen auch selbst um Vergebung bitten indem ich vielleicht folgende Worte benutze: „Ich bitte dich um Vergebung. Nicht meinetwegen alleine bitte ich dich, sondern vielmehr bitte ich dich deinetwegen. Ich könnte nicht in den Himmel kommen, wenn du mir nicht vergeben kannst und du daher nicht in den Himmel kommen kannst. Gott vergibt nur, wenn wir vergeben. Er will uns beide im Himmel haben.“

Wenn diese Bitte auch ausgeschlagen wird, so braucht unser Mitmensch vielleicht nur noch etwas Zeit. Bleibt er jedoch unversöhnt, vielleicht weil er nicht an Gott glauben kann, dann bleibt uns Christen dennoch die Gewissheit, dass Gott uns vergibt weil wir vergeben haben. Unser Glaube und Vertrauen zu Gott wird unserem Mitmenschen spätestens in der Sterbestunde (oder Fegefeuer) die Gnade der Vergebung schenken.

Ich selbst durfte im Jahre 1964 eine Sterbe- Erfahrung machen und kann mich sehr gut daran erinnern, dass die Versöhnung mit Gott und mit meinen Mitmenschen das Allerwichtigste von allen Sehnsüchten in dieser Situation war. Es ist mir überhaupt nicht schwer gefallen allen Menschen zu vergeben, egal welches Leid sie mir zugefügt hatten. Schwierigkeiten jedoch machte mir vielmehr eine unendlich große Sehnsucht, dass mir alle Menschen vergeben.

Am liebsten hätte ich jeden einzeln besucht und um Vergebung gebeten.

Der Erzbischof von Luxemburg hat ein wunderbares Versöhnungsgebet geschrieben. Sollten sie Schwierigkeiten mit Mitmenschen haben, bitte beten Sie dieses Gebet so oft wie möglich.

Vielleicht können sie dieses Gebet anfangs nicht mit Überzeugung beten, umso wichtiger ist dann, dass sie es immer wieder beten. Sie bekommen die Gnade der Versöhnung und werden es als wunderbares Geschenk erleben.

VERSÖHNUNGS-GEBET

Vergebung

In Deinem Namen, Herr Jesus, durch die Macht des Heiligen Geistes, zur Ehre des Vaters, verzeihe ich all denen die mir Leid zugefügt haben, ob ich sie kenne oder nicht, ob mir das Leid

bewusst ist oder nicht, ich verzeihe ihnen allen ohne Ausnahme alles Ungute, das sie mir bewusst oder unbewusst zugefügt haben.

Freisprechung

In Deinem Namen, Herr JESUS, durch die Macht Deines Heiligen Geistes spreche ich alle diese Personen, für immer und ewig, von aller Schuld mir gegenüber frei, ohne irgendeine Bedingung, ohne irgend eine Ausnahme.

Segen

Und ich bitte Dich, Herr, DU mögest in reichem Maße Deinen Geist der Liebe und des Segens auf sie herabkommen lassen. Amen. Alleluja!

Fernand Frank, Erzbischof von Luxemburg

In der katholischen Kirche haben wir auch das Sakrament der Versöhnung.

Leider wird dieses wunderbare Sakrament kaum genützt. In meinen Vorträgen berichte ich auch immer wieder, dass wir, bevor wir in die Herrlichkeit Gottes kommen können, all unsre Fehlverhalten im Leben auch „aufarbeiten“ müssen. Diese Erfahrung machte ich selbst bei meiner Sterbe- Erfahrung. Mein Leben ist wie ein Film abgelaufen. In diesem Film erlebte ich ausschließlich Situationen in denen ich mich falsch entschieden (gesündigt) habe. Diese Erfahrung war für mich viel schmerzvoller als alle körperlichen Schmerzen die ich zuvor erlebte, obwohl diese oft so stark wurden, dass ich bewusstlos wurde. In Erinnerung habe ich auch, dass manche meiner Fehlentscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen hatte, in diesem „Lebensfilm“ nicht vorkamen. Wie schön muss eine Geburt in die Ewigkeit sein, wenn wir befreit von jeder Schuld sterben können.

Viele sagen auch; mir gibt die Beichte nichts, sie haben nicht das wunderbare Erlebnis der Befreiung. Dies liegt sicherlich überwiegend daran, dass wir vor der Beichte meist vergessen, dass die Voraussetzung zur vollkommenen Befreiung von der eigenen Schuld unsere Vergebung gegenüber unseren Mitmenschen ist. „Bitte, vergiss nicht, dass für eine vollkommene Befreiung von unserer Schuld die Reue, das Bekenntnis, Wiedergutmachung **und** die Vergebung unserer Schuldigen gehört!“ Dann wird die Beichte sicherlich zu einem freudigen Ereignis, welches wir auch gerne wieder empfangen möchten.

Durch unsere Vergebung vergibt uns der himmlische Vater und so kommen wir unserem geliebten König, Jesus Christus, ganz nahe. Er hat seinen Henkern und allen die gerufen haben, „Ans Kreuz

mit ihm!“ , bedingungslos vergeben.

B ... urteilt nicht ...

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden.

Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuften, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird auch euch zugeteilt werden. (Lk 6,37-38)

Das Ziel ist eine Gemeinschaft mit der Herrlichkeit Gottes, der vollkommenen Liebe. Gott sucht die Gemeinschaft mit allen seinen Geschöpfen. Er verlangt von uns übermenschliches, göttliches Verhalten. Über andere Menschen nicht zu richten, damit wir nicht gerichtet werden.

Tagtäglich hören wir Urteile, Politiker machen Anzeigen auf einen Verdacht hin, wir selbst reden ständig von den Fehlern unserer Mitmenschen. Wer von uns ist schon bereit dem Nächsten die Schuld zu erlassen? Menschlich betrachtet ist dies alles verständlich.

Wenn wir mit unserem König leben wollen, dann ist es unumgänglich, dass wir uns bemühen, den Nächsten so zu lieben wie er ist! So bauen wir auch mit am Königreich Christi. Die königliche Liebe baut auf dem Fundament der Demut. Mut zu haben „der Dumme“ zu sein, weil man nicht immer um sein Recht kämpft wie es üblich ist, sondern einfach liebt. Der Lohn ist, dass wir dadurch Gott ganz nahe sind und erfüllt werden mit seinem königlichen Frieden.

Feindesliebe, den Mitmenschen zu ertragen und anzunehmen wie er ist, ist die höchste Form der Liebe. Jedes Urteil, ja jeder negative Gedanke,

denn wir über andere aussenden,
kommt letztendlich wieder zu uns
zurück. Wir verurteilen dadurch uns
selbst.

***Daran werden alle erkennen, dass ihr
meine Jünger seid: wenn ihr einander
liebt.*** (Joh 13,35)

C Beten

Vom Beten - Das Vaterunser: (Mt 6,5-10)

*Wenn ihr betet, macht es **nicht wie die
Heuchler**. Sie stellen sich beim Gebet
gern in die Synagogen und an die Stra-
ßenecken, damit sie von den Leuten ge-
sehen werden. Amen, das sage ich euch:*

Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

*Du aber geh in deine Kammer, wenn du
betest, und schließ die Tür zu; dann bete
zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.
Dein Vater, der auch das Verborgene
sieht, wird es dir vergelten.*

*Wenn ihr betet, sollt ihr **nicht plappern
wie die Heiden**, die meinen, sie werden
nur erhört, wenn sie viele Worte machen.
Macht es nicht wie sie; denn euer Vater
weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn*

bittet. So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde.

Dass wir uns mit dem Gebet nicht in Szene setzen sollen verstehen wir, aber was ist mit plappern alles gemeint? Es kommt offenbar nicht darauf an, wie viele Gebete wir sprechen, sondern wie wir unsere Gebete sprechen. Die Quantität steht nicht im Vordergrund sondern vielmehr die Qualität ist notwendig. Unter Qualität kann doch nur eines gemeint sein: Das, was man betet, auch wirklich zu meinen. Dies braucht intensives Training, denn es ist für uns gar nicht so einfach. Warum? Dies hat mit den Funktionalitäten unseres Gehirns zu tun. Sobald über die Sinnesorgane Informationen ans Gehirn gelangen werden diese mit Informationen aus der Vergangenheit verglichen und aufgrund der damit gemachten Erfahrungen in die Zukunft projiziert. Daher sind wir mit unseren

Gedanken meist in der Vergangenheit oder in der Zukunft, aber ganz selten in der Gegenwart. Wollen wir jedoch Gott wirklich begegnen, dann ist dies nur in der Gegenwart möglich. Gott ist gegenwärtig und nicht in der Vergangenheit oder Zukunft. Wenn wir beten, dann sollte doch eine möglichst enge Gottesbeziehung zustande kommen. Wir konzentrieren uns darauf, dass wir meinen was wir beten, so kann uns dies am besten gelingen.

Was ist alles Gebet? Die heilige Teresa von Avila sagt, beten besteht zu über neunzig Prozent darin, dass wir uns der Gegenwart Gottes bewusst sind. Die restlichen 10 Prozent sind sprechen, lesen, singen, betrachten, meditieren oder einfach Stille. Sobald wir uns der Gegenwart Gottes bewusst sind wird praktisch alles zu Gebet. Wenn es uns also gelingt, dass wir uns der Gegenwart Gottes ständig bewusst sind, dies ist

auch eine besondere geschenkte Gnade, dann beten wir praktisch ohne Unterlass. Wir können uns allein durch viele Gebete aufsagen auch nicht den Himmel verdienen, vor allem nicht viel zum Königreich Gottes beitragen wenn wir plappern. Die Gerechtigkeit Gottes besteht auch darin, dass wir uns den Himmel nicht verdienen, jedoch schenken lassen dürfen. Damit wir ein derartig großes Geschenk, ein unfassbar herrliches Geschenk, annehmen können, bedarf es einer großen Demut und jeder Stolz ist dazu ein Hindernis.

D Die Kostbarkeit des Leidens

Wer will schon leiden? Wir haben auch nicht das Recht, uns selbst Leid zuzufügen und schon gar nicht anderen. Wir haben auch nicht das Recht andere leiden zu lassen. Dennoch gehört es zur Würde des Menschen, ob er ein Leid bewusst wahrnehmen

will oder durch medizinische Hilfen immun dagegen ist. Dass körperliche Leid ist ja dennoch vorhanden, nur wird es uns eben nicht mehr bewusst, dass wir leiden. Wir leben in einer Zeit in der es offensichtlich ist, egal welche Krankheit wir haben, Hauptsache ist wir leiden nicht. Aussagen wie: „Gott sei Dank, er oder sie hat keine Schmerzen mehr“, kann man in jedem Krankenhaus täglich mehrmals hören. Trotzdem neigen viele Menschen dazu, sich großes Leid zuzufügen, sie haben so gerne Mitleid mit sich selbst. Selbstmitleid gehört zu den größten Giften für unsere Seele. Das Leid wird einerseits größer als es tatsächlich ist und andererseits wird jede Hoffnung und jeder Trost, die Gott uns gerade im Leid schenken will, einfach nicht zugelassen. Dann hört man noch Aussagen wie: „Wo ist den der Liebe Gott, warum lässt er dass zu.“ Warum und wie soll ein Leiden dann kostbar sein? Einmal wissen wir,

dass Jesus den Weg des Leidens zugelassen hat, um uns Menschen die Erlösung, das ewige Heil zu schenken. Wir sagen ja auch, dass im Kreuz das Heil liege.

Jeder Mensch ist in eine Familie hineingeboren worden, die er sich nicht aussuchen konnte. Daher können wir auch davon ausgehen, dass jeder Mensch den Auftrag hat, eben dieser Familie Heil zu bringen. Wir erben von unseren Eltern verschiedene genetische Fehler (Schwächen) und übernehmen oft auch so manche Verhaltensweise. Wenn wir davon ausgehen, dass der Mensch im und mit dem Paradies vollkommen war, dann können wir auch annehmen, dass geerbte Schwächen auch irgendwann durch ein schuldhaftes Verhalten durch die Vorfahren zustande gekommen sind. Es können natürlich auch nicht Verwandte daran beteiligt sein, vor allem denke ich dabei an die Umweltsünden, die uns auch so manche gesundheitliche

Probleme machen. In der vererbten Fehlerhaftigkeit haben wir selbst einen ganz konkreten Heils-Auftrag. Wenn wir unsere Fehlerhaftigkeit (Schwächen) in Liebe ertragen, auch wenn wir viel Mühe haben damit fertig zu werden, diese mit Dank und Lobpreis dem Herrn aufopfern, dann kann es, wenn wir den oder die Urheber dennoch lieben, zu einer vollkommenen Heilung kommen. Nicht nur für uns, sondern auch für jene Verwandten, die das gleiche Leid haben. Durch unsere Liebe und das Vertrauen zu unserem König Jesus Christus, wird nicht nur die Schuld getilgt sondern auch die Folgewirkungen ausgelöscht. Wenn wir unser Leid in Verbindung mit dem Leiden Jesu bringen, wird unser Leid zu einer unglaublichen Kostbarkeit. Ein langjährig leidender Freund vom heiligen Petrus von Alcantara sagte einmal zu ihm: „Petrus hilf mir, ich kann nicht so beten wie du betest.“ Darauf sagte Petrus: „Mein Freund,

du bist Gott mit deinem Leid Gott viel näher als ich mit meinen Gebeten.“

Es liegt an uns selbst, ob unser Leid sinnlos ist oder nicht.

E Ewigkeit

Wenn wir von Ewigkeit sprechen, dann meinen wir eine Zeit, die nicht endet. Meine allergrößte Überraschung, die ich bei meiner Sterberfahrung machen durfte war, dass ich völlig frei von Zeit und Raum war. Besser formuliert müsste ich sagen, ich konnte mich frei in Zeit und Raum bewegen. Wenn ich Ewigkeit definieren müsste würde ich sagen: Ewigkeit ist die Vergegenwärtigung einer x-beliebigen Zeit. Diese Erfahrung hat für mich eine wesentliche Bedeutung. Wenn ich für meine verstorbenen Eltern bete, oder eine heilige Messe lesen lasse, dann wirkt dieses Gebet, das Opfer dieser heiligen Messe, schon in den Sterbestun-

den meiner Mutter bzw. meines Vaters. Für mich ist es auch gar kein Problem annehmen zu können, dass während der heiligen Messe das Opfer Christi vergegenwärtigt wird, es geschieht tatsächlich bei der heiligen Messe dieses eine Opfer. Wir können Gott nur in der Gegenwart begegnen. Als Mose Gott fragte was er seinem Volk sagen soll, wer er denn sei, da antwortete Gott dem Mose: ***Ich bin der "Ich-bin-da". Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der "Ich-bin-da" hat mich zu euch gesandt.*** (Ex 3,14) Gott betont hiermit, dass er gegenwärtig ist, dass wir ihm in der Gegenwart begegnen. Die Erkenntnis, dass die Ewigkeit nicht von der Zeit bestimmt ist, hat auch der Prophet Kohelet in seinem Buch nieder geschrieben. Bei seiner Betrachtung, dass alles seine Zeit hat, kommt er zur Erkenntnis, dass Gott in alles auch die Ewigkeit hinein gelegt hat. Auch die Zeit hat auch ihren Platz in der Ewigkeit. Wir sind

auserwählt alles in die Ewigkeit zu bringen. Kohelet befürchtet jedoch, dass wir so manches nicht in diese Ewigkeit hinüber tragen würden. Zuletzt tröstet er sich jedoch damit, dass Gott sich selbst das holen wird, was wir verabsäumen, damit in der Ewigkeit, die ja vollkommen ist, nichts fehlt. Dieses gebunden sein an die Zeit brauchen nur vergängliche Wesen. Sobald unsere Seele, unser wahres Ich, frei von unserem Körper ist, ist sie auch nicht mehr an die Zeit gebunden. Wir sind in der Gegenwart Gottes, in der Ewigkeit, durchdrungen und erfüllt von seiner Liebe in Herrlichkeit.

F Messfeier

Die von Jesus beim letzten Abendmahl eingesetzte Eucharistie kann von uns Menschen nie ausgeschöpft werden. Wir erkennen kaum, welche großartige Liebe in diesem Sakrament enthalten sein muss. Jesus will als König mit uns jederzeit und für immer durch dieses Sakrament vereint sein. Er liefert sich in der Gestalt des Brotes und des Weines völlig aus. In dieser Feier begegnen wir der vollkommenen Liebe Gottes zu jedem einzelnen Menschen und zur Gemeinschaft. Diese Feier ist eine Feier zwischen jedem einzelnen Teilnehmer und Gott, aber auch zwischen der Gemeinschaft und Gott. Für die Feier der Eucharistie gibt es auch viele Bezeichnungen wie Dankagung, Versöhnungsfest, Fest des Bundes und weitere.

Wenn möglich sollte jedes „Königskind“ täglich die heilige Messe besuchen und daran teilnehmen.

Die folgende Beschreibung eines möglichen Ablaufes der Messfeier soll ihnen helfen, möglichst viele Gnade durch die heilige Messe zu empfangen und mit möglichst viel Freude erfüllt, die Aufgaben des Tages zu bewältigen.

Mit der Vorbereitung, zur Feier mit dem König Jesus Christus, sollten wir uns schon in den eigenen vier Wänden oder spätestens auf dem Weg zur heiligen Messe beginnen und zwei Fragen besonders intensiv nachgehen.

- **Welche Geschenke bringe ich Jesus jetzt mit?**

Als geladener Gast vom König Jesus Christus sollten wir etwas zur Feier aller Feiern mitbringen, etwas was den Gastgeber auch erfreuen wird. Unser Gastgeber freut sich über jedes Geschenk, welches wir mit Dank und Lob ihm übergeben. Dennoch ist seine Freude am größten über Geschenke, die mit

Sünde behaftet sind, denn für die verwundeten Seelen hat er sein Leben gegeben. Egal ob es unsere eigene Fehlverhalten oder Fehlverhalten anderer sind. Wir umhüllen diese Geschenke mit Liebe zu unserem König.

- **Gibt es jemanden, dem ich nicht vergeben habe, über den ich negativ denke?**

Wir wollen die Gnadengeschenke unseres Gastgebers in Fülle empfangen. Als Voraussetzung dafür brauchen wir auch die Vergebung unseres himmlischen Vaters, die er uns gibt, wenn wir vergeben. (Siehe Versöhnung im Anhang)

Voll Erwartung und angemessener Hochachtung betreten wir den feierlichen königlichen Raum für die Messfeier. Wir bitten den Heiligen Geist um die Gnade, mit allen Sinnen bewusst an dieser Feier teilhaben zu dürfen und

bitten unsere Königin um ihre Fürsprache für eine tiefe Berührung durch die Liebe Gottes.

- Nach dem **Einzug** begrüßt der Priester die Gläubigen.
- Durch das **Schuldbekenntnis** bitten wir Gott darum, dass er uns vergibt, damit wir die Heilige Messe in Würde feiern können. Dieses Schuldbekenntnis wird dann seine volle Wirkung erzielen, wenn auch wir vergeben haben.
- Mit den **Kyrie**-Rufen erleben wir das Erbarmen Gottes.
- An Festtagen loben wir den Herrn im Besonderen durch das **Gloria**.
- Mit dem **Tagesgebet** wird zum **Wortgottesdienst**, den Lesungen, übergeleitet. Als Teilnehmer ist die Haltung, mit der wir hinhören, besonders wichtig. Gott will jeden einzelnen Teilnehmer ganz persönlich ansprechen, daher ist eine Erwartungshaltung (was will

Gott mir jetzt sagen) besonders dienlich.

- Vor dem **Evangelium**, der guten Nachricht, ist meist ein **Lobpreis** durch ein Halleluja, Ausnahme ist die Fastenzeit.
- An Festtagen beten wir als **Credo** das Glaubensbekenntnis.
- Abgeschlossen wird der Wortgottesdienst mit den **Fürbitten**. Im Namen von Jesus Christus (nicht im eigenen Namen) bitten wir den Vater. Wir bitten also darum, worum Jesus bitten würde.
- Die **Eucharistiefeier** beginnt mit der **Gabenbereitung**. Während der Gabenbereitung sollten wir dem Herrn unsere Gaben (Geschenke) übergeben, damit unser König diese in sein Opfer hinein nimmt. Dadurch bringen wir alles unserem Heiland, alles was wir übergeben haben, bekommt eine positive Folgewirkung. Positiv im Sinne des Heilsplanes Gottes und

dies entspricht nicht immer unseren Vorstellungen. Wir bringen unsere Handlungen und Werke somit von der vergänglichen Welt in die Ewigkeit. Wir bauen mit am Königreich Jesus Christus.

- Nach dem **Gabengebet** beginnt das Hochgebet mit der **Präfation**, in der die Würde Gottes des Vaters und dem Erlöser Jesus Christus für seine hingebende Liebe bis zum Tod bekannt wird. Als Abschluss der Präfation erfolgt das **Sanctus** (Heilig) durch alle Gläubigen.
- Nun folgt die Vergegenwärtigung des Ereignisses beim letzten Abendmahl, die **Wandlung**. Das Brot wird in den Leib Christi und der Wein in das Blut Christi verwandelt. Es ist auch gleichzeitig die Vergegenwärtigung des Todes und der Auferstehung Jesus Christi. Schon beim letzten Abendmahl hat Jesus seinen Tod und seine Auferstehung vorweg genommen

und somit das Sakrament mit den Worten, **tut dies zu meinem Gedächtnis**, eingesetzt. Gedächtnis ist nicht einfach eine Erinnerung, sondern vielmehr ein Ereignis, welches für jeden persönlich eine Bedeutung hat. Durch die Vergegenwärtigung (egal ob aus der Vergangenheit oder Zukunft) wird dieses Ereignis praktisch in unsere Zeit transferiert. Jesus Christus erniedrigt sich, zu Brot und Wein, damit er in unserer Welt mit uns völlig vereint sein kann. Welch Liebe hat dieser König zu seinen Kindern!

- Die heilige **Kommunion** beginnt mit einem gemeinsamen Gebet, dem „Vater unser“ und dem anschließendem Friedenswunsch.
- Im **Agnus Dei** bekennen wir nochmals unsere Schuld, unsere Schwachheit und vertrauen darauf, dass unser König Jesus Christus unsere Seele heilt, damit wir

IHN, unseren König, würdig empfangen können.

- Wenn wir den Leib Christi in der Gestalt des Brotes empfangen, empfangen wir den ganzen Leib Christi, es fehlt nichts. **Unser König hält mit uns Hochzeit und wird mit uns eins.** Bei der Kelchkommunion trinken wir zwar das Blut Christi, welches unsere Sünden tilgt, der Schwerpunkt liegt jedoch vielmehr darin, dass wir aus dem Kelch trinken. Durch das Trinken aus dem Kelch, gemäß den Worten bei der Wandlung, erneuert Gott mit uns den neuen Bund in Jesus Christus.
- Nach einem **Dankhymnus**, dem Schlussgebet folgt die **Sendung** mit einem Segen.

Nach der Messe sollten wir mindestens noch 5 Minuten Stille halten, Jesus unseren König in uns anbeten und verherrlichen. Er lebt in uns, wir sind ein Tempel Gottes, eine leben-

dige Monstranz. Mit IHN gehen wir voll Vertrauen und mit Freude auf die Aufgaben des Tages zu. Wir machen uns bewusst, dass wir auch in unseren Mitmenschen unserem König begegnen.



Gebete, Betrachtungen

Vater unser (Betrachtung)

VATER UNSER IM HIMMEL

Ja Herr, Du bist unser Vater, unser Schöpfer.

Du bist auch mein Vater, denn Du hast mich aufgenommen in Deine heilige Familie durch die Taufe.

Du sorgst für mich als guter Vater mit all Deiner Liebe.

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME

Vater, geheiligt werde Dein Name.

Alles was Du für uns tun kannst Vater, bist Du bereit zu geben.

Geheiligt sollst Du werden, weil von Dir nur Gutes kommt.

Du gibst nur Liebe, ja Du bist diese Liebe selbst.

DEIN REICH KOMME

Vater, lass uns Deine Gegenwart spüren, lass uns Deine Gegenwart erkennen.

Damit wir schon hier auf Erden Deine Macht und Herrlichkeit erleben können.

DEIN WILLE GESCHEHE,
WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN
Vater, im Himmel ist alles geheiligt, gibt
es nichts Böses,
weil Dein Wille geschieht.

Vater, schenke uns den Mut, auf unseren
Willen zu verzichten.

Schenke uns den Mut, einfach Dein Kind
zu sein, das auch ohne zu verstehen auf
Dich vertraut.

Nur durch Deinen Willen, Vater, können
wir befreit werden von den Fesseln, die
wir uns selbst immer wieder auferlegen.

UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS
HEUTE

Vater, Du bist ein barmherziger und für-
sorgender Vater.

Du hast uns nicht geschaffen, damit wir
an Leib und Seele verkümmern.

So bitten wir Dich, gib uns jene Wegzeh-
rung für Leib und Seele, die wir heute
benötigen, um unsere Aufgabe zu erfül-
len, unser Ziel zu erreichen.

Vater wir brauchen Deine spürbare und sichtbare Zuwendung, damit wir Deine Nahrung auch als solche erkennen.

VERGIB UNS UNSRE SCHULD,
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN
SCHULDIGERN

Vater, ich danke Dir, dass Du mir nur dann vergibst, wenn auch ich vergebe. Nur so ist es möglich, dass ich mich bewusst für das Gute entscheide.

Du brauchst meine freiwillige Entscheidung, denn Deine Liebe erzwingt sich nichts.

Jedoch bietest Du mir immer wieder Chancen für eine bewusste Entscheidung zu Dir.

Vater, ich weiß, Du sehnst Dich danach, dass ich allen vergebe, damit auch Du ihnen und mir vergeben kannst, weil Du uns alle liebst.

FÜHRE MICH IN DER VERSUCHUNG
(*Siehe Anmerkung*)
UND BEFREIE MICH VON DEM BÖSEN

Vater, Du erlaubst dem Satan mich zu prüfen, mich zu versuchen. Du mutest mir diese Versuchungen zu, damit ich mich durch diese bewusst entscheiden kann, für Dich entscheiden kann. So gehe ich aus jeder Versuchung gestärkt in meinem Glauben und meiner Beziehung zu Dir hervor. Ich bitte Dich Vater, lass nicht zu, dass ich in der Versuchung versage. Sollte ich trotz Deiner Hilfe scheitern, Vater, dann schenke mir den Mut, Dir meine Schuld einzugestehen, damit Du den entstandenen Schaden wieder gut machen kannst. Und so befreie mich von all dem Bösen, existent aufgrund meiner falschen Entscheidungen, dass mich gefangen hält und mich von Dir trennt. AMEN. Danke Vater.

DEIN IST DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT.

Wir bestätigen dem Vater, dass sein sein Reich und nicht unser Reich ist, dem wir dienen wollen und bekräftigen dies mit voller Zustimmung durch das **Amen**.

(Anmerkung: Üblicherweise beten wir „führe uns nicht in Versuchung“, der original hebräische Text kann aber auch wie oben übersetzt werden.)

Ave Maria (Betrachtung)

GEGRÜSSET SEIST DU, MARIA

So wie Gott Maria begrüßt hat,
so ruft er auch dich beim Namen.

Du bist gemeint.

Lass Gott an dich heran,
lass ihn auch in jene Bereiche,
die du vielleicht verstecken möchtest.

Führe ihn auch in deine dunkelsten Ecken,
damit er diese erhellen kann.

Freue dich,

dass du vor Gott nichts verbergen musst,
denn er weiß ja alles.

Er liebt dich, wie du bist -
nicht wie du sein möchtest,
oder wie dich andere haben wollen.

Er liebt dich, weil er dich so geschaffen
hat, wie du bist.

Du darfst vor ihm du selbst sein.

Er ruft dich beim Namen,
weil er dich braucht,
weil er dich wandeln will
zu seinem Werkzeug.

VOLL DER GNADE

Freue dich wie Maria,
denn Gottes Gnade ruht auch auf dir.

Er gibt dir mehr, als du erwarten, erhof-
fen, erbitten oder erahnen kannst.

Freue dich wie Maria,
er liebt dich und ist mit dir -
mit dir, in deiner Freude und deiner
Trauer, in deiner Stärke und deiner
Schwäche,
in deiner Sicherheit und Hilflosigkeit.

Du bist erfüllt von seiner Gnade.

DER HERR IST MIT DIR

Gott lässt dich nicht allein
auf deinem mühsamen Weg.

Er ist dein Gott, der „**Gott - mit - dir**“.
Er geht mit dir -
vertraue dich ihm an und geh mit ihm.

Auf deinem Weg nimm möglichst viele
mit, die sich schwer tun,
die verloren, ja heimatlos sind -
meist ohne es zu wissen.

Nimm sie mit, damit Gott auch für sie
der „**Gott - mit - uns**“,
der „**Immanuel**“ ist.

DU BIST GEBENEDEIT UNTER
DEN FRAUEN

Du, Maria, bist zu preisen,
weil der lebendige Gott dich
zur Gänze an sich gezogen hat.
Du bist gesegnet mit seiner
vollkommenen Nähe.

Mir gelingt das Leben oft nur schwer.

Oft fühle ich mich nicht gesegnet,
so vieles läuft schief.

Maria, schenke mir bitte von deiner Kraft,
damit ich mich für Gottes Segen
völlig öffnen kann.

Denn auch ich bin zur Heiligkeit berufen,
auch auf mir will Gottes Kraft ruhen.

Danke Maria, dass du für so viele
und auch für mich Segen bist.

Auch ich soll Segen für Andere sein.

UND GEBENEDEIT IST DIE FRUCHT
DEINES LEIBES

Du bist die Mutter, die das Wort -
das Leben -, empfangen hat,
es wachsen lässt
und der Welt schenkt.

Auch ich möchte das Wort Gottes auf-
nehmen, in mir wirken lassen
und meinen Mitmenschen weitergeben.

Du, Maria,
nährst es mit deinem Fleisch und Blut,
und bringst es zur Welt.

Jesus, deinen Sohn.
Danke Maria, dass du uns
den Erlöser geboren hast.

HEILIGE MARIA, MUTTER GOTTES

Heilige Maria -
heilig, in deinem grenzenlosen Vertrauen
zu Gott, heilig, weil du in deiner Schwä-
che von seinem Erbarmen leben kannst,
heilig, weil du Jesus vom Heiligen Geist
empfangen hast.

Heilig, weil du Mutter bist,
und ihm Raum zum Wachsen gibst,
auch ohne zu verstehen.

Heilig bist du Maria,
weil du immer treu gewesen bist,
treu bis zum Ende.

BITTE FÜR UNS SÜNDER

Maria, steh mir zur Seite,
lass mich nie allein.
Mein Weg ist oft zu mühsam für mich.
Nimm mich an der Hand
und führe mich zu Jesus,
deinem geliebten Sohn.

Beschütze mich,
wie du Jesus beschützt hast.
Sei meine Mutter

JETZT UND IN DER STUNDE UNSERES
TODES

Mutter, ich möchte von dir lernen.

Ich möchte JA sagen, wie du.

Ich möchte so liebevoll
für andere da sein, wie du es bist.

Hilf mir, ein Leben in der Liebe zu wagen,
jetzt, heute und alle Tage.

Am Ziel meines Lebens stehe mir bei,
damit ich wie du
in die Herrlichkeit Gottes eingehen kann.

Denn darin werde ich neu,
ganz neu, so neu wie du.

Dieses Neuwerden beginnt
mit deiner Hilfe,
schon jetzt in meinem Alltag,
kaum merklich, aber unaufhaltsam.

Danke, Mutter Gottes, meine Königin!

AMEN.

O mein Jesus, erlöse durch unsere Gebete alle armen Seelen aus dem Fegefeuer.



Wie viel Segen wurde durch die Beter herabgefleht, wie viele Katastrophen wurden durch die Gebete verhindert, wie viel stilles Heldentum, ungekannt und ungenannt, wird einmal eingeschrieben sein im Buch des Lebens.

Kardinal Gustav Piffel, Erzbischof von Wien
(1913 - 1932)

Mütter beten

Mein Herr und mein Gott,
himmlischer Vater,
Du hast mir (Name) als Kind anvertraut.
Ich brauche Deine Hilfe.

Du kennst die Schwächen, Nöte und Leiden meines Kindes.

Im Namen von Jesus Christus, unserem König, bitte ich Dich für (.....) um die Fülle und Führung durch den Heiligen Geist.

Jesus Christus, unser Heiland, ich bitte Dich, heile (.....) von allen seelischen und körperlichen Leiden.

Befreie (.....) von allen Schwächen und Nöten.

Lass Dein Licht über (.....) leuchten und schenke (.....) das Heil.

Zur Ehre und Herrlichkeit unseres himmlischen Vaters.

Jesus, ich vertraue auf Dich!

Maria, himmlische Mutter,
sei eine starke Fürsprecherin für (.....)
und erbitte für mich die Gnade,

eine gute Mutter zu sein.

Jesus und Maria ich bitte euch, lasset die Herzen meiner Familie euren Herzen immer ähnlicher werden.

Gelobt und gepriesen sei Gott in alle Ewigkeit! Amen.

Heilungs- und Hingabegebet

Jesus, ich bitte Dich, lass mich mein ganzes Leben so annehmen, wie es eben gekommen ist. Den Druck, welchen so manche Menschen auf mich ausgeübt haben, die körperlichen und seelischen Schmerzen, die ich erleiden musste, meine Fehlentscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe. Herr, bitte hilf mir, mein ganzes Leben so anzunehmen wie es abgelaufen ist. Danke Jesus!

Herr, alles, was ich schon annehmen konnte, lege ich in deine Hände. All meine Gedanken, die guten und die schlechten, lege ich in Deine Hände. Jedes Wort, wel-

ches über meine Lippen kam, schenke ich Dir, Herr. Was ich getan und was ich nicht getan, Du aber von mir gewünscht hättest, vertraue ich Dir an und ich empfehle Dir alle Menschen, die in meine angenehmen und unangenehmen Situationen involviert waren, denn nur Du führst alles zum Guten. Jesus, ich danke Dir, dass Du diese Geschenke von mir annimmst und dass alles, was ich Dir anvertraut habe, letztendlich durch Dich positive und vor allem gute Folgewirkungen hervorruft, selbst wenn meine Tat falsch oder gar sündhaft war.

Danke Jesus, Du machst alles wieder heil, Du bist mein Heiland.

Jesus, ich danke Dir, dass Du durch mich wirken, arbeiten willst und dass ich nichts vollbringen muss, was Du mir nicht gibst.

Jesus, danke, dass Du in mir und durch mich lebst.

Danke, Jesus!

Befreiungsgebet

Herr Jesus Christus!

Ich glaube, dass Du der Sohn Gottes und der einzige Weg zu Gott bist und dass Du am Kreuz für meine Sünden gestorben und wieder von den Toten auferstanden bist.

Ich gebe meine ganze Rebellion und all meine Sünden auf und unterwerfe mich Dir als meinen Herrn.

Ich bekenne all meine Sünden vor Dir und bitte um Deine Vergebung – besonders für die Sünden, die mich in den Einflussbereich eines Fluches gebracht haben.

Befreie mich auch von den Folgen der Sünden meiner Vorfahren.

In einer Willensentscheidung vergebe ich allen, die mir Schaden angetan und mich unrecht behandelt haben, genauso wie ich auch möchte, dass Gott mir vergibt.

Im speziellen vergebe ich.....

Ich entsage jeglichem Kontakt mit okkulten oder satanischen Dingen; wenn ich irgendwelche „Kontaktgegenstände“ ha-

be, dann verpflichte ich mich hiermit, sie zu vernichten.

Ich weise jeden Anspruch Satans auf mein Leben von mir.

Herr Jesus, ich glaube, dass Du am Kreuz jeden Fluch auf Dich genommen hast, der je über mich kommen könnte. Deshalb bitte ich Dich jetzt, mich von jedem Fluch über mich – mein Leben – in Deinem Namen, Herr Jesus Christus, zu befreien! Im Glauben nehme ich nun meine Befreiung an und danke Dir dafür! Amen.

Herr, ich danke Dir

Herr, ich danke Dir für Deine Liebe!
Für Deine unendlich große Liebe, die Du mir schenkst.

Herr, ich danke Dir dafür.

Herr, ich danke Dir dafür,
dass Du mich auserwählt hast,
Dir nachzufolgen, auserwählt hast,
in Deiner Gegenwart zu leben,
in Dir zu leben, mich mit Dir zu freuen,

mit Dir zu leiden.
Ich danke Dir dafür,
dass Du mich einladest an Deinem
Erlöserwerk mitzuwirken, mitzuwirken,
indem ich Dir alles übergebe,
damit Du wirken kannst.
So übergebe ich Dir all meine Gedanken,
so übergebe ich Dir all meine Worte und
ich übergebe Dir all meine Handlungen,
damit Du hineinwirken kannst,
damit Du in mir und durch mich
lebendig bist.
Alles was ich Dir gebe ist nicht gut, aber
Du führst alles zum Guten,
Du führst alles zum Guten,
was ich Dir gebe, auch jene Menschen,
die ich Dir anvertraue.
Im Besonderen vertraue ich Dir an.
Du kennst den Schmerz,
den ich für sie - ihn ertragen darf.
Deshalb bitte ich Dich in Deinem Namen,
nimm sie - ihn in Deine Hände,
nimm alles von ihr - ihm was sie - er
denkt, spricht und tut.

Herr, ich danke Dir, dass Du sie – ihn
liebst.

Ich danke Dir, Herr, dass Du mir die Gna-
de schenkst, sie – ihn in Liebe zu ertragen,
sie – ihn anzunehmen, so wie sie – er ist,
sowie auch Du mich annimmst und liebst,
auch dann, wenn ich sündige.

Herr, ich danke Dir,
dass Du mich auserwählt hast,
mit Dir zu teilen und zu lieben. Amen.

Komm, Heiliger Geist!

Vater im Himmel,
im Namen unseres König Jesus Christus
bitte ich Dich um den Heiligen Geist.
Heiliger Geist, ich rufe Dich, KOMM!
Heiliger Geist, schenke mir die Kraft, dir
Raum zu geben.
Nicht mit meinem Verstand, sondern mit
dem Herzen will ich betrachten.
Lass nicht zu, dass ich mich auf meinen
Verstand verlasse, sondern lehre mich,

mit dem Herzen zu hören und zu schauen.

Erfülle mich mit der Gnade, Dich zu lieben wie unsere Mutter Maria Dich liebt.

Meine Königin Maria, ich bitte um Deine Fürsprache, möge der Heilige Geist mächtig in mir und durch mich wirken. Dies soll geschehen zur Ehre und Herrlichkeit meines himmlischen Vaters.
AMEN

Morgengebet



Himmlischer Vater,
im Namen meines Königs, Jesus Christus,
bitte ich Dich, erfülle mich mit dem Heiligen Geist.

Erfülle mich mit dem Heiligen Geist,
damit ich mit und aus Deiner Liebe diesen Tag lebe.

Mein König, Du Mensch gewordene Liebe, gieße Dein kostbares Blut über mich aus, damit ich durch Dich gestärkt und geschützt, ausgestattet mit Deiner Würde, diesen Tag in göttlicher Liebe bestehe. Maria, meine Königin ich vertraue und baue auf Deine machtvolle Fürsprache. So bin ich bereit, mein König, Jesus Christus, erfüllt und geführt vom Heiligen Geist, heute Dir nachzufolgen, als Dein Kind.

Ich bitte um die Gnade, Lichtbringer zu sein für jene Menschen, denen ich heute begegnen darf.

Lass mich Dein Kind sein zur Ehre und Herrlichkeit unseres himmlischen Vaters.

Herr mein Gott, ich liebe, lobe und preise Dich!

Halleluja! Amen.

Abendgebet



Jesus, mein König,
nicht alles ist an diesem Tag so gekommen,
wie ich es gewünscht habe.
Nicht immer habe ich auf Dich gehört
und bin oft eigene Wege gegangen.
Umso inniger bitte ich Dich,
nimm diesen Tag als meine Opfergabe an.
Mit Vertrauen und Dankbarkeit lege ich
alle Gedanken und Worte, die mich heute
bewegt haben, die guten und die bösen,
(Rückschau halten)
in Deine königlichen, heilenden Hände.
Auch jede meiner Handlungen,
egal ob gut oder sündhaft,
(Rückschau halten)
auch all dies, was ich verabsäumt habe zu
tun, lege ich in Deine königlichen Hände.
Alle Menschen, denen ich heute begegnet
bin, und alle die Du mir anvertraut hast,
mit all ihren Beziehungen, Freuden und
Leiden, lege ich, mein König, Dir in die
Hände.
Ich weiß, mein König, dass in Deinen
Händen **alles** gut wird.

Die Auswirkung jedes Wortes und jeder Handlung, egal ob gut oder gar sündhaft, wird und ist durch Dich eine gute Auswirkung, ja eine Kostbarkeit für die Ewigkeit in Deinem Reich.

Jesus, mein König, ich danke Dir für jeden Augenblick den ich heute erleben durfte. Ich danke Dir für jeden Menschen, dem ich heute begegnen durfte.

Jesus, mein König, ich danke Dir für jeden Gedanken, den ich heute hatte.

Mein König, ich danke Dir für Deine Liebe. Jesus, mein König, ich danke Dir und meiner Königin und Mutter Maria, dass ich Euch lieben kann.

Maria, meine Königin, ich danke Dir für Deine Fürsprache bei meinem König und für Deine Begleitung durch diesen Tag.

Erfüllt vom göttlichen Geist des Friedens und erfüllt von göttlicher Liebe lege ich voll Vertrauen, Dir mein himmlischer Vater, meinen Geist in Deine Hände. Amen.

Christus unser König



Herr, mein Gott, ich glaube an Dich.
Meine ganze Hoffnung bist Du.
Herr, mein Gott, ich liebe Dich.

Jesus, Du sagst: „Wenn ihr nicht werdet
wie die Kinder, könnt ihr nicht in das
Himmelreich kommen.“

Bitte Herr, hilf mir Dein Kind zu sein.

Mit ganzem Herzen will ich auf Dich hö-
ren, Vater.

Mit dem Herzen will ich schauen und
Dein Wort betrachten.

Ja, immer und überall, sollst Du, mein
Gott, mir bewusst gegenwärtig sein.

Heiliger Geist, Du mein Beistand,
führe mich auf all meinen Schritten.

Jesus, durch Dich kommen wir zum Vater.

Jesus, Du krönst unseren Weg, unser Leben.

Jesus, Du krönst uns mit Deiner Würde.

Jesus, Du krönst uns mit Deiner Freude.

Jesus, Du krönst uns durch Deine Gegenwart.

Jesus, Du krönst uns durch Deine Barmherzigkeit.

Jesus, Du krönst uns durch Deine Stärke, Deine Sanftmut.

Jesus, Du krönst uns durch Dein Leid und Kreuz.

Jesus, Du krönst uns durch unsere Leiden und Nöte.

Jesus, Du krönst uns mit Deinem Heil.

Ja, Herr, Du krönst uns durch all Deine Gnaden.

Jesus, Du bist mein König.

Ich will Dir nachfolgen, in Freud und Leid, bitte hilf mir.

Dein Kind möchte ich sein, Dein Königskind. Eines Tages, durch Dich gekrönt mit dem ewigen Leben, ein Leben in Deiner Herrlichkeit.

Mutter Maria, heiliger Josef,
all ihr Engel und Heiligen,
ich bitte innigst um eure Fürsprache.

Jesus, ich danke Dir für Deine unendliche
Liebe, die Du mir schenkst.
Herr, Jesus Christus, erbarme Dich aller
Armen Seelen, und segne, beschütze und
führe all Deine „Königskinder“.

Mein Herr und mein Gott,
ich lobe und preise Dich,
mit all Deinen Engeln und Heiligen,
in alle Ewigkeit. Amen.



Schlußbemerkung

Wir Menschen neigen dazu, alles perfekt und kompliziert zu machen. Gott zu dienen ist nicht kompliziert, hängt auch nicht vom Wissen bzw. Intelligenz ab. Gott ist ein gerechter Gott, daher kann jeder ihm dienen, ihm nachfolgen, in sein ewiges Reich der Herrlichkeit, in seine ewige und vollkommenen Liebe, eingehen.

Wir scheitern nicht daran, dass wir nicht in den Himmel kommen könnten. Wenn wir nicht in den Himmel kommen, dann deshalb, weil wir es selbst schaffen wollen. Es ist nichts als Stolz zu glauben, dass wir uns selbst erlösen könnten. Stolz steht im Gegensatz zur Demut.

Es fehlt uns der Mut zur Demut!

„Werdet wie die Kinder, ansonsten könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen!“, sagt Jesus selbst.

Jeder kann ein Kind des Lichtes, ein Kind Jesu sein, vorausgesetzt, wir

lassen uns vom Heiligen Geist erfüllen und auch führen.

Jeder kann mit bauen am Königreich Christi, ein Königskind sein, vorausgesetzt, wir opfern alles unserem König mit Dank (einem großen Vertrauen) und Lobpreis (mit zversichtlicher Freude) auf, legen es unserem König in die Hände.

Niemand muss in einer Gebetsgruppe sein oder in einer Gemeinschaft leben um ein Königskind zu sein, man kann auch als „Einzelkind“ wie ein Königskind leben. Dennoch ist es eine große Hilfe, wenn wir diese Verbundenheit mit unserem König auch gemeinsam leben. Jesus Christus will und sucht die Beziehung zu jedem Einzelnen von uns, aber er sehnt sich auch nach einer innigen Liebesbeziehung zur Gemeinschaft jener, die IHN als seinen König annehmen und versuchen danach zu leben.

Mit Vertrauen, zu unserer himmlischen Mutter, unserer Königin Maria,

wird durch sie jeder zum König Jesus Christus geführt.

Wenn Sie Anregungen haben oder Hilfe für eine Gebetsgruppe suchen, vielleicht wünschen Sie in Ihrer Pfarre einen Einkehrtag, um die Kostbarkeit der heiligen Messe besser zu erkennen, was immer sie bewegen mag, wenden Sie sich vertrauensvoll an unseren Verein „Karitative Vereinigung, Christus unser König“, Webgasse 14/20, 1060 Wien. Wir werden auch versuchen, mit Hilfe der Medien, den Anforderungen und Wünschen durch einen Internetauftritt unter **www.jc-k.org** behilflich zu sein. Auch in diesem „Reich“ ist die Mitwirkung von jedem gewünscht. Dies ist möglich durch eine persönliche Anmeldung, dann erhalten sie auch immer wieder kostbare Informationen. Oder es meldet sich eine (Gebets-) Gruppe an, da gibt es auch die Möglichkeit als Gruppe ver-

schiedenste Veranstaltung, Wallfahrten oder was für andere von Bedeutung sein kann, selbst darzustellen. Selbst Gemeinschaften können sich in diesem Rahmen darstellen. Sie können auch eine Mail senden an **info@jc-k.org** . Wir freuen uns über jeden Kontakt.



**Herr Jesus Christus, mein König!
Danke für Deine Liebe zu mir, Du
liebst mich so wie ich bin.**

**Danke für Deinen Beistand, den
Heiligen Geist, er wirkt durch
meine Schwachheit.**

**Danke für meine himmlische
Mutter, meine Königin Maria, sie
führt mich immer wieder zu Dir.**

**Danke für die Fülle Deiner Gna-
den, die wir für unsere Mitmen-
schen empfangen, von Dir emp-
fangen.**

**Mein König, erfülle jeden Leser
mit Deinem Frieden und Deiner
Freude.**

**Darum bitte ich Dich, zur Ehre
und Herrlichkeit unseres himmli-
schen Vaters. Halleluja!**

Danke mein König. Amen.



Josef Johann Atzmüller
Ist am 13. Oktober
1948, im Waldviertel,
nördliches Niederöster-
reich, geboren.

In seinem ersten Buch
„Erinnerungen an mein
(Deine) Zukunft“ er-
zählte er, in Form eines
Tagesbuches, über sei-

ne eigene Sterbeerfahrung im Jahre 1964.

Diese Erfahrung begleitet ihn durch sein
ganzes Leben. Die Erkenntnisse über die
christlichen Werte in Verbindung mit seiner
Sterbeerfahrung erlangten immer größere
Bedeutung.

Sein Traum ist, das möglichst viele Men-
schen die Kostbarkeit der christlichen Werte
erkenne mögen, damit das Leben hier auf
dieser Erde für sie einen tieferen Sinn be-
kommt, die Lebensqualität dadurch wesent-
lich erhöht wird um letztendlich in eine un-
glaublich wunderbare ewige Welt hineinge-
boren zu werden.

Die 2. Auflage ist im Buchhandel erhältlich.

ISBN: 9783837058970